Nr. 243. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 17. Oktober 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Die „Pol. Korr." meldet aus London, daß die von Rußland in allgemeiner Weise und ohne eigentlichen Vorschlag gegebene Anregung, über die Entschädigungsansprüche der Mächte an China den Haager internationalen Gerichtshof entscheiden zu lassen, verschiedenen Schwierigkeiten begegne, indem die Mächte überwiegend die Schadloshaltung ihrer Unterthanen als eine zwischen China und jeder Macht zu regelnde Angelegenheit auffassen, die einer schiedsrichterlichen Erledigung wenig Spielraum biete und am zweckmäßigsten durch die Vertretungen der Mächte in China wünschenswerthe Wahrung finde. Generalfeldmarschall Graf Waldersee ist nunmehr am Sonntag früh nach Peking aufgebrochen. Wie aus der chinesischen Hauptstadt gemeldet wird, ist dort die für ihn bestimmte Wohnung im Kaiserpalast bereits fertiggestellt. Es sind die Räume in den Gartenpalästen, welche der Kaiser und Kaiserin-Wittwe in den letzten anderthalb Jahren bewohnten. Vor seiner Abreise nach Peking hat Waldersee noch eine Erklärung veröffentlicht, welche die Ergebnisse seiner bisherigen Thätigkeit zusammensetzt und zeigt, daß der Feldmarschall bisher durch die Ausschiffung der Transportmittel und die Schwierigkeit eines Zusammenwirkens der verschiedenen Truppentheile stark behindert war. Seine eigentliche Thätigkeit beginnt erst mit dem Abgang der gemischten Expedition nach Paotingfu. Waldersee hegt die wahrscheinlich sehr berechtigte Ansicht, daß die anscheinende Unthätigkeit der Chinesen eine Kriegslist darstellt, hinter der sich die Vorbereitung offensiver Maßnahmen verbirgt. Uebrigens wird Waldersee anscheinend bei seiner Ankunft in Peking eine jener Fragen, die sich zu internationalen Streitigkeiten zuzuspitzen schienen, gelöst finden, nämlich die Frage der Herstellung der Eisenbahn Peking—Tientsin.

Das Attentat auf den Kaiser von China läßt sich nach Ursache und Wirkung schwer beurtheilen, so lange wenigstens nicht ausführlichere Meldungen eintreffen. Der Umstand freilich, daß ein Mandschu der Attentäter sein soll, ließe vielleicht darauf schließen, daß man am chinesischen Hofe die Person des Kaisers wieder einigermaßen zu fürchten anfängt, daß er also wieder eine halbwegs selbständige Rolle zu spielen beginnt.

In Paris ist die Zustimmung Japans zur Note Delcassé's eingetroffen. Japan macht nur einen unwesentlichen Vorbehalt bezüglich der Ausführungen einiger Punkte des Rundschreibens.

Der österreichische Kaiser verlieh dem an der Spitze seiner Truppen in China gefallenen Kommandanten des Schiffes „Zenta", Fregatten-Kapitän Thomann, nach dem Tode das Ritterkreuz des Leopoldordens mit der Kriegsdekoration. Die „Wiener Abendpost" weist energisch die von dem „Times"-Korrespondenten in dem Berichte über die Belagerung der Gesandtschaften in Peking gegen den heldenmüthig gefallenen Fregatten-Kapitän Thomann erhobenen schweren Vorwürfe zurück als mit allen bisherigen Berichten und Darstellungen in keiner Weise übereinstimmend, und kündigt die Veröffentlichung einer authentischen Darstellung an, welche die Leichtfertigkeit und Hinfälligkeit der gegen das Andenken des tapferen Offiziers gerichteten Anklage erweisen werde.

Aus Hongkong meldet „Reuters Bureau": Eine aus 360 britisch-indischen Truppen mit einem Maxim-Geschütz und zwei Siebenpfündern bestehende Abtheilung wurde heute früh nach der Grenze von Kaulung abgesandt. Dieselbe soll bewaffnete Flüchtlinge, gleichviel ob Rebellen oder kaiserliche Truppen, am Betreten des britischen Gebietes verhindern. — Nach der Niederwerfung beider Rebellenparteien, welche, wie es heißt, 3000 Mann stark einige dreißig Meilen nördlich von der britischen Grenze sich gesammelt hatten, sind 1000 Mann von Admiral Hos Truppen zu deren Verfolgung aufgebrochen. Ho verlangte 2000 Mann Verstärkung von Kanton, und es heißt, eine Streitmacht von dieser Stärke marschire von Kanton auf dem Landwege, um die Rebellen abzufangen. Ho theilte dem Gouverneur von Hongkong mit, daß der Aufstand augenscheinlich sorgfältig vorbereitet worden sei, und daß Ausschreitungen und Plünderungen deshalb nicht vorkämen, weil die Aufständischen planmäßig darauf hielten, es mit den Landbewohnern und den Fremden nicht zu verderben. Der Aufstand ist weitverzweigt; aus mehreren Hauptorten der Provinzen Kwantung und Kwangsi werden Erhebungen gemeldet. Anscheinend haben die Anhänger Kangjuweis und Sunjatsens, sowie die Mitglieder des Geheimbundes „Sanhohwai" (Dreifaltigkeit) zum Sturze der Mandschu-Herrschaft in Südchina gemeinsame Sache gemacht.

Die Entstehung der Boxerbewegung

wird von Dr. Morrisen, dem Pekinger Korrespondenten der „Times" in folgender Weise geschildert: Als die Bewegung bis zu einem gewissen Grade gediehen war, und die Aufregung in Peking zunahm, entschloß sich das diplomatische Korps in einer Konferenz, die am 20. Mai abgehalten wurde, eine gemeinsame Note an das Yamen zu richten und die Regierung aufzufordern, Schritte zur Unterdrückung der Boxer zu thun, da sonst die Gesandten selbst Mittel und Wege für ihre Sicherheit finden müßten. Einstimmigkeit ist nicht ein hervorstechendes Merkmal des diplomatischen Körpers in Peking, und es ist möglich, daß das Tsung-Li-Yamen dies erkannte, und der Note nicht viel Gewicht beilegte. Schon bei einer früheren Gelegenheit war eine gemeinsame Note, die von der amerikanischen, englischen, deutschen und japanischen Botschaft über die Unruhen gesandt war, einfach in Rauch aufgegangen. Italien und dessen Ultimatum hatte die Wirkung von Drohungen der Großmächte auf die Chinesen bedeutend geschwächt. Außerdem war die Haltung des russischen Gesandten, der, während er die gemeinsame Aktion des diplomatischen Körpers unterstützte, doch in einer Krisis, wie diese, die Gewohnheit hatte, Depeschen direkt an die Kaiserin-Wittwe durch den Prinzen Tsching zu senden, nicht dazu berechnet, China zu der Ueberzeugung zu zwingen, daß alle fremden Mächte einig seien. Auf alle Proteste der Gesandten antwortete das Yamen damit, daß es die Besorgnisse der Fremden lächerlich machte und allerlei Versprechungen gab. Es sagte, es seien nur Knaben, die die Boxerübungen mitmachten, um sich die Zeit zu vertreiben. Am 23. (Mai) wurde ein Edikt erlassen, das vollständig zwecklos war und die Unruhigen aufforderte, sich zu zerstreuen und nach Hause zurückzukehren. Es war sehr schlau gehalten, um einerseits die Boxer, die im Geheimen als loyal und patriotisch gelobt wurden, nicht zu kränken, und andererseits die fremden Gesandten davon abzuhalten, Schutztruppen nach Peking zu bringen. Dann aber wurde klar, daß die Boxerbewegung die Anerkennung der Regierung hatte, denn die Boxer begannen ihre Uebungen auf den militärischen Exerzierplätzen im Yamen der mongolischen Superintendenz, auf den Höfen der großen Kasernen nahe Li-Hung-Tschangs Tempel, in den Palästen des Prinzen Tuan, des Vaters des neuernannten Thronerben, und des Herzogs Lan, seines Bruders, und schließlich im kaiserlichen Palaste selbst, wo die Eunuchen, die vorher von den Führern der Bewegung in Schantung geübt waren, nunmehr die angehenden Boxer drillten. Alle rückschrittlichen Minister, Kang Yi, Li King Hong, Hasu Tung und Chao Shan-Chiao standen in direkter Verbindung mit den Führern der Boxer. Fremde, die Freunde unter den Chinesen besaßen, erhielten von ihnen privatim Warnungen und wurden gebeten, Peking zu verlassen, da ihr Leben in Gefahr sei; ein Massakre aller Europäer stehe bevor. Gärtner und Waschleute, die für Fremde arbeiteten, verließen ihre Arbeit und verbargen sich. Lehrer und Diener im Dienste von Fremden liefen davon; es wurde für die Chinesen gefährlich, für die Europäer thätig zu sein. Dann kamen die Schutzwachen, alles in allem 340 Mann, aber es scheint, daß dabei ebenfalls Fehler vorkamen. Unsere Behörden scheinen der Ansicht gewesen zu sein, daß die Truppen nur als eine Demonstration in Peking nothwendig sein würden. So sandten sie nur eine veraltete Nordenfeld-Kanone, die bei jedem vierten Schuß festsaß; die Russen hatten überhaupt kein Geschütz. Später kamen die österreichischen und deutschen Mannschaften und zwei Tage darauf hörte die Bahnverbindung mit Peking auf. Inzwischen gab die Kaiserin-Wittwe theatralische Festlichkeiten im Sommerpalast.

Die Reichsbank.

Auf Grund des Gesetzes vom 7. Juni 1899 greifen bis zum 31. Dezember 1900 mehrfache Aenderungen in der Gestaltung der Reichsbank Platz, welche nicht blos die nächsten Interessenten-Kreise angehen, sondern auch allgemeine volkswirthschaftliche Bedeutung besitzen. Zunächst sind in Folge der Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank für 30 Millionen Mark neue Bank-Antheile zu begeben. Um dem Mittelstande eine größere Betheiligung zu ermöglichen, ist eine Herabsetzung des Nominal-Betrages der Bank-Antheile von 3000 auf 1000 Mark erfolgt. Dem gleichen Zwecke dient auch die Bestimmung, daß die neuen Antheile im Wege der öffentlichen Zeichnung zu begeben sind. Ein Vorzugsrecht der bisherigen Antheil-Inhaber für die Erwerbung neuer Antheile besteht darnach nicht. Ferner ist durch die neuen Bestimmungen die Dividende der Antheileigner zu Gunsten der Reichskasse und des Reservefonds der Bank stark beschnitten worden. Zunächst erhalten die Antheileigner aus dem Reingewinn der Reichsbank nach wie vor eine ordentliche Dividende von 3½ v. H. Von dem Mehrbetrage wird eine Quote von 20 v. H. dem Reservefonds zugeschrieben, so lange derselbe den Betrag von 60 Millionen Mark nicht erreicht hat. Bisher brauchte der Reservefonds statutenmäßig nur 30 Millionen Mark zu betragen, und weil er diese Höhe bereits erreicht hatte, fand thatsächlich zu seinen Gunsten ein Abzug nicht statt. Von dem weiter verbleibenden Reste erhalten die Antheileigner ferner ein Viertel, während der Reichskasse drei Viertel überwiesen werden. Bisher erhielten die Antheileigner von dem Mehrbetrage, der sich nach Berechnung der ordentlichen Dividende von 3½ v. H. ergab, die Hälfte. Man ersieht hieraus also, daß durch das neue Bankgesetz die allgemeinen Interessen eine verstärkte Berücksichtigung auf Kosten des Privatkapitals erfahren haben. Sodann wird das steuerfreie Noten-Kontingent der Reichsbank, welches bisher nur 294,4 Millionen Mark betrug, mit dem 1. Januar künftigen Jahres auf 450 Millionen Mark erhöht werden. Diese Bestimmung dient dazu, der größern Entwicklung des Verkehrs Rechnung zu tragen und zugleich einer ungebührlichen Erhöhung des Bank-Zinsfußes entgegen zu wirken. Die Bank muß nämlich denjenigen Notenbetrag, um welchen die steuerfreie Summe überstiegen wird, mit 5 v. H. jährlich dem Reiche versteuern. Je niedriger demnach die steuerfreie Summe bemessen ist und je größer sich anderseits in Folge des gesteigerten Verkehrs der Noten-Umlauf gestaltet, um so mehr vertheuert sich der Betrieb der Reichsbank. Das neue Bankgesetz will nun dies verhindern. So überstieg beispielsweise Ende September 1900 der Noten-Umlauf der Bank die steuerfreie Summe um 292½ Millionen Mark, d. h. mit andern Worten: es mußten 292½ Millionen Mark mit 5 v. H. versteuert werden. Wäre dagegen das neue Bankgesetz schon in Kraft gewesen, so würde die steuerpflichtige Summe nur etwa 135 Millionen Mark betragen haben, also eine ganz wesentliche Ersparniß an Steuern eingetreten sein. Endlich ist in dem neuen Gesetze ausdrücklich bestimmt worden, daß die Reichsbank nicht unter dem von ihr jeweilig öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze diskontiren darf, sobald dieser Satz 4 v. H. erreicht oder überschreitet, und zugleich ist den Privat-Notenbanken verboten worden, um mehr als ¼ v. H. unter dem öffentlich bekannt gemachten Prozentsatze der Reichsbank zu diskontiren. Die Bestimmungen des neuen Reichsbank-Gesetzes beruhen auf einem Kompromisse zwischen Regierung und Volksvertretung und suchen die staatlichen Interessen mit den privatwirthschaftlichen in möglichste Uebereinstimmung zu bringen. Hoffentlich lehrt die Praxis, daß dieses Bestreben nicht vergeblich gewesen ist.

Fürstliche Meinungen über Kleider.

Wieder liefern jene beneidenswerthen Sterblichen, die auf den Höhen der Menschheit wandeln, den Stoff zu einer interessanten Plauderei, mit der ein Londoner Journal seine Leser unterhält. Es werden diesmal Meinungsäußerungen erlauchter Persönlichkeiten über die Art, sich zu kleiden, wiedergegeben. Kaiser Wilhelm II. sagte einst zu seinem großen Freund und Bewunderer, dem Earl of Lonsdale: „Wenn ich einen nachlässig und unmodern gekleideten Mann sehe, so habe ich die Ueberzeugung, daß er entweder ein zurückgewiesener Liebender ist, der sich nichts mehr — wenigstens für die Dauer einiger Monate — aus dem Leben macht, oder aber, daß er keinen Schneider mehr finden kann, der ihm Kredit gewährt. Von einer unordentlich angezogenen Frau darf man stets annehmen, daß sie keinen Sinn für Akkuratesse hat und weniger Tugenden als Laster besitzt." Oesterreichs Herrscher, der, was seine eigene Person anbetrifft, ziemlich weit davon entfernt ist, jeder Zeit korrekt gekleidet zu sein, hält sehr darauf, daß seine Umgebung, Herren wie Damen, immer in tadelloser, streng moderner Toilette erscheint. Ein wohlbekannter Graf, der in Wien den Ruhm genießt, einer der gelehrtesten Männer des Reiches zu sein, steht in dem Ruf, so altmodisch zu gehen, wie kein zweiter Aristokrat der Donaustadt. Vor noch nicht langer Zeit präsentirte er sich seinem Kaiser in noch weniger hoffähigem Aufzuge als gewöhnlich. „Mein Lieber," sagte Franz Josef, der endlich die Geduld verlor, „vieles Studium hat, wie ich niemals bezweifle, Ihren Geist in hervorragender Weise geschmückt, Sie thäten mir nun aber einen außerordentlichen Gefallen, wenn Sie einem tüchtigen Schneider gestatteten, ebenso Ihren Körper zu schmücken." Ein halbes Jahr hindurch sah man den Zurechtgewiesenen auch wirklich leidlich gut angezogen, dann aber fiel er wieder in den alten Schlendrian zurück. Der König der Belgier bemerkte bei seinem letzten Besuche in England zum Herzog von Cambridge: „In Brüssel oder Ostende erkenne ich einen Engländer in erster Linie an seiner smorten Kleidung und zweitens an seinem abscheulichen Französisch." „Eure Majestät," entgegnete der aufrichtige Nobleman, „bei uns erkennt man einen Belgier unfehlbar an seinem höflichen Wesen, noch leichter aber an seiner grauenhaften Art, sich zu kleiden." Die reizende junge Herzogin May von York äußerte sich kürzlich zum Kaiser von Rußland: „Der glücklichste Moment im Leben einer Frau ist der, wenn sie einer chic und elegant kostümirten Geschlechtsgenossin ihre Bewunderung über deren Toilette aussprechen und doch im innersten Herzen die Ueberzeugung haben kann, daß sie selber noch viel eleganter, kleidsamer und kostbarer angezogen ist." Am interessantesten dürfte nun entschieden die Ansicht des ersten Gentleman von Europa, des Prinzen von Wales sein. Dieser kompetente Richter in Bezug auf die Garderobe eines Mannes meinte einst zu einem hohen deutschen Staatsmanne: „Kein Vertreter der besseren Gesellschaft hat ein Recht, seinen äußeren Menschen zu vernachlässigen; jeder einigermaßen Bemittelte hat sogar die Pflicht, etwas auf seinen Anzug zu geben und nicht auffällig unmodern in der Oeffentlichkeit zu erscheinen. Ein gut gekleideter Mann ist gleich einer geschmackvoll kostümirten Frau ein das Auge erfreuender Anblick. Sich gut zu kleiden, ist allerdings eine Kunst, aber diese Kunst sollte von Männern und Frauen der sogenannten Society mit größter Aufmerksamkeit studirt werden."

Aus dem Reiche.

Das **Kaiserpaar** bleibt bis zum 24. d. M. in Homburg v. d. H., am Donnerstag wird dort die Konfirmation des Prinzen Adalbert durch Garnisonspfarrer Goens und den Oberhofprediger D. Dryander vollzogen. Am Mittwoch treffen der Kronprinz und die anderen kaiserlichen Prinzen ein. — **Reichskanzler Fürst Hohenlohe** ist gestern Abend in Homburg eingetroffen. — Die „Köln. Ztg." meldet zum **Befinden der Kaiserin Friedrich**: Wenn die letzten Nachrichten auch etwas befriedigender lauten, dürfe man doch daraus keine falschen Schlüsse ziehen. Die Kaiserin leide schwer an einem ernsten organischen Leiden, das ziemlich weit vorgeschritten sei und der hohen Frau viele Schmerzen bereite, die sie mit wunderbarer Geduld ertrage. Dabei stellen sich als Begleiterscheinungen andere unangenehme Störungen ein. Namentlich das Herz sei in Mitleidenschaft gezogen. Die Kaiserin müsse unbedingter Ruhe pflegen. — Der Chef des baierischen Ingenieur-Korps und Inspekteur der Festungen, General der Infanterie **Ritter von Popp**, der vorige Woche sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist am Typhus gestorben. — Der **Privatdozent Dr. med. Friedrich Reinke** ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Landesuniversität Rostock ernannt worden. — Nach dem amtlichen Wahlergebniß der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Rinteln-Hofgeismar-Wolfhagen ist Stichwahl zwischen dem Bürgermeister und Landwirth Lippoldes zu Weibeck (kons.) mit 2636 Stimmen und dem praktischen Arzt Rudolf Vogel zu Oberweiler (Antis.) mit 2353 Stimmen erforderlich. — **Massage als selbstständiger Lehrgegenstand** an der Berliner Universität tritt jetzt zum ersten Male auf. Das schwarze Brett der medizinischen Fakultät enthält die Ankündigung von zwei Massagekursen für das Wintersemester 1900—1901 und zwar eines Halbjahreskurses für Studirende und einmonatiger Kurse für Aerzte. Letztere beginnen mit dem 1. jeden Monats. — Das für Leipzig geplante **Denkmal des jungen Goethe** wird nunmehr wohl bald zur Ausführung gelangen. Da die erforderlichen Mittel zum größten Theil aufgebracht sind, beschloß der Denkmalsausschuß, an die Ausführung heranzutreten und mit ihr den Professor Seffner, von dem der Entwurf herrührt, zu betrauen. Als Platz für die Aufstellung des Denkmals ist der Naschmarkt ins Auge gefaßt. — Nach einer Besprechung im Sitzungssaale der Landesversicherungs-Anstalt zu Kassel wurde ein Provinzialverein zur **Bekämpfung der Schwindsuchtsgefahr** gegründet, der sich über die Provinz Hessen-Nassau und das Fürstenthum Waldeck erstrecken und insbesondere eine Untervereinigung zur Errichtung eines Freibettenfonds bilden wird. — Auf ministerielle Anordnung sind, wie mehrfach gemeldet wird, die in Berlin bestehenden **polnischen Privatschulen** geschlossen worden. Die betroffenen Anstalten besaßen keine eigenen Schulhäuser, der Unterricht wurde zwei bis drei Mal wöchentlich am Nachmittag in den Vereinszimmern polnischer Gastwirthschaften ertheilt und umfaßte den polnischen Sprachunterricht und die Anfangsgründe polnischer Geschichte. Schon in den letzten Jahren wurden den polnischen Schulen seitens der Behörde Schwierigkeiten gemacht, einzelnen Lehrern wurde das Ertheilen polnischen Unterrichts untersagt, verschiedentlich auch die improvisirten Schulräume aus sanitätspolizeilichen Gründen für ungeeignet erklärt. In Folge dessen ging die Zahl der unter der Aufsicht und Verwaltung dortiger polnisch-katholischer Vereine stehenden Schulen von 14 auf 8 zurück. Da auch das Ertheilen polnischen Unterrichts in Privathäusern, wie die Beispiele aus der Provinz Posen lehren, von den preußischen Behörden für unzulässig erklärt und nicht geduldet wird, wollen die Polen durch Vertheilen polnischer Bücher und dem Verständnisse der Jugend angepaßter Flugschriften einen Ersatz schaffen.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober. Von nicht minderem Interesse wie die zahlenmäßige Darlegung der Thatsache, daß den Löwenantheil an der reicheren Ausstattung der Staatsverwaltung seit 1870 das Kultusministerium davongetragen hat, ist die Betrachtung, in welchem Maße an dieser verstärkten Fürsorge für Kulturzwecke die kirchlichen, die Unterrichts- und die Medizinalangelegenheiten einzeln theilgenommen haben. Im Jahre 1849 überstiegen die staatlichen Aufwendungen für kirchliche Zwecke diejenigen für Unterricht, Kunst und Wissenschaft noch um etwas, aber schon in dem alten Preußen hat sich das Verhältniß zu Gunsten der Unterrichtsverwaltung geändert. Im Jahre 1866 waren die Ausgaben für Unterricht, Kunst und Wissenschaft bereits um ein Weniges höher als die für kirchliche Zwecke, und zwar waren in diesem siebzehnjährigen Zeitraume die Ausgaben für kirchliche Zwecke um 24 Prozent, die für Universitäten um 20 Prozent, die für Kunst und Wissenschaft um 43 Prozent, die für die höheren Schulen um 24 Prozent und schließlich die für die Elementarschulen um 60 Prozent gestiegen. In ungleich höherem Maße tritt die Unterrichtsverwaltung seit 1870 hervor. Während in dem dreißigjährigen Zeitraume bis einschließlich 1899 der Staatsaufwand für kirchliche Zwecke um 235 Prozent gestiegen ist, sind die Ausgaben

---

Marguerithe.

[24] Roman von Marie Adelmi.

Nachdruck verboten.

„Ich bin Seiner Majestät für die mir erwiesene Ehre, Ihnen, mein Herr, für die liebenswürdige Art, womit Sie mich von derselben in Kenntniß gebracht haben, sehr verbunden," versetzte Giovanni mit leicht gerötheten Wangen und seine schwarzen, glänzenden Augen leuchteten für einen Augenblick hell auf, „und ich weiß Beides gewiß hoch zu schätzen und zu würdigen. Doch — ich möchte Sie bitten, mir einen Tag zur Ueberlegung zu bewilligen, da es meine Absicht war, mich von hier aus nach Venedig zu begeben, wo ich den Winter zuzubringen gedachte. Ich hoffe, daß Sie mir nicht zürnen, wenn ich Ihr werthes Anerbieten nicht sofort annehme."

„Durchaus nicht, Signor — im Gegentheil, ich finde es sehr begreiflich, und ich will nur wünschen, daß Ihr Entschluß für meine Aufträge günstig ausfallen möge. — Ich werde morgen um diese Zeit wieder bei Ihnen vorsprechen und mir Ihre Antwort holen. — Doch ich bin fremd hier und kenne keinen Menschen, es würde mich freuen, wenn Sie heute Abend mein Gast sein wollten. Ich logire im Schweizerhof, fragen Sie nur nach Josef Rüttelmann aus Wien. Ich werde Sie um acht Uhr erwarten. Darf ich auf Ihr Kommen rechnen?"

„Ich bin so frei, von Ihrer freundlichen Einladung Gebrauch zu machen, und sie werden mich pünktlich finden," erwiderte der Italiener, den herzlichen Händedruck des Fremden erwidernd.

„Nun dann, Gott befohlen, lieber Signor. Ich werde für vortreffliche Zigarren und auserlesene Weine Sorge tragen. Leben Sie wohl bis auf Wiedersehen!"

„Addio," versetzte der Maler und schaute dem Weggehenden lange träumerisch nach.

Die Berufung Giovanni's an den Wiener Hof machte in der Familie Burkhardt nicht geringes Aufsehen. Er hatte die Vorschläge Rüttelmanns angenommen und dieser hatte ihn gebeten, seine Abreise zu beschleunigen und ihn noch auf einer kleinen Tour durch die Schweiz zu begleiten, um dann gemeinschaftlich mit ihm nach Wien reisen zu können.

„Ich möchte Sie um eine Gefälligkeit bitten, Giovanni," sagte Herr Josef Rüttelmann zwei Tage vor ihrer Abreise zu dem Maler, zu dem er in sehr freundschaftliche Beziehungen getreten war.

„Wenn es irgend in meiner Macht steht, können Sie deren Erfüllung sicher sein," versetzte dieser.

Der Wiener Herr lächelte: „Ich habe so viel von den Schwierigkeiten gehört, die einem Fremden den Eintritt in die Familienkreise der hiesigen sogenannten Aristokratie erschweren, daß es mich reizt, dieselben kennen zu lernen. Es würde mir ein großes Vergnügen machen, wenn Sie mir behülflich sein wollten, einen Mittag oder Abend in der Familie Burkhardt zuzubringen."

„Ich will mit meinem Freund darüber sprechen, und zweifle nicht an seiner und seiner Mutter Bereitwilligkeit, Ihnen diesen kleinen Wunsch zu erfüllen."

Frau Burkhardt und Emanuel hatten durchaus nichts gegen Giovanni's Bitte, seinem Wiener Freund eine Einladung für den folgenden Mittag zukommen zu lassen. Nur Elsbeth zuckte geringschätzig die Achseln.

„Josef Rüttelmann," sagte sie in wegwerfendem Ton, „welch' gewöhnlicher Name. Als ich in Lausanne in Pension war, befand sich zu gleicher Zeit eine Josefa Rüttelmann aus Wien dort, die immer von einem Bruder Josef erzählte, und es wäre am Ende möglich, daß ihr neuer Freund, Signor Giovanni, mit diesem vielgepriesenen Bruder identisch wäre."

„Nun, was folgt daraus?" fragte Emanuel, während des Malers Lippen ein feines Lächeln kräuselte.

„Ich bin noch nicht zu Ende," entgegnete Elsbeth im gleichen Ton, wie vorher, — „Josefa's Vater war ein Viehhändler, welcher durch gute Geschäfte ein reicher Mann geworden war, und Bruder Josef, welcher, wie ich mich jetzt wieder ganz deutlich erinnere, große Vorliebe für Malerei, ganz besonders für Thiermalerei, namentlich für fette Ochsen und Kühe haben sollte, war in die Fußstapfen seines würdigen Vaters getreten und setzte das Geschäft in ausgedehnter Weise fort. Ich meine, es wäre nicht sehr passend für uns, in solcher Gesellschaft zu verkehren, oder derartige Leute bei uns zu empfangen."

„Ich glaube Ihnen versichern zu können, Signora," erwiderte der Maler mit feinem Spott, während das ironische Lächeln noch immer um seine Mundwinkel spielte, „daß mein Freund nichts mit dem Bruder Ihrer Pensionsgenossin gemein hat."

Elsbeth zuckte geringschätzig mit den Schultern. Frau Burkhardt jedoch, die Giovanni schätzte und ihm gern gefällig sein wollte, versprach seinem Wunsche nachzukommen.

Für den folgenden Tag wurden zu Ehren Herrn Rüttelmanns große Vorbereitungen getroffen, da man bei ihm einen möglichst großartigen Eindruck der Gastfreundschaft zu hinterlassen wünschte. Es wurde gekocht, gebacken, gebraten und gesotten, daß es eine Lust war. Ganze Batterien von Flaschen der edelsten Weinsorten wurden in dem Speisesaal aufgepflanzt, und die Bewirthung so trefflich und mannigfach zubereitet, als ob es gelte, einen Fürsten zu empfangen. Außer Herrn Rüttelmann waren noch einige Freunde Emanuels, alle den ersten und vornehmsten Familien angehörend, eingeladen.

Zur festgesetzten Stunde fanden sich die Gäste ein. Es waren meist jüngere Leute, eine kleine, aber auserlesene Gesellschaft. Am auffallendsten unter dieser war „ein sogenannter Freund" Emanuels. Herr Fritz Paravicini, der sich durch seine höchst elegante Kleidung und allenthalben angebrachten Verzierungen, Stickereien und Schmucksachen auszeichnete. Er war noch sehr jung, kaum dreiundzwanzig Jahre alt, doch hatte er bereits jenen blasirten, arroganten Ton und Ausdruck angenommen, der übersättigten Personen, die bereits Alles durchlebt und genossen haben, eigen ist, und sein hübsches Gesicht verlor dadurch sehr von dem günstigen Eindruck, den es sonst gemacht haben würde. Josef Rüttelmann nahm den Ehrenplatz am oberen Ende der Tafel ein. Er war ein kräftiger, hochgewachsener Mann mit aschblondem Haar und Backenbart und geistreichen grauen Augen. Er mochte in der Mitte der Vierzig stehen und sein Benehmen ließ auf feine Bildung schließen, doch konnte er beim Reden nicht ganz den etwas breiten österreichischen Dialekt verleugnen. Seine Züge waren weder schön, noch häßlich, doch wenn er sprach oder lächelte, erhielt sein Gesicht einen sehr interessanten Ausdruck, und man fühlte sich unwillkürlich dadurch angezogen. Ohne gerade sehr gesprächig zu sein, verstand er doch, die Unterhaltung zu lenken und durch guten Humor und feinen Witz zu beleben. Seine Kleidung war sehr einfach und bestand in einem leichten grauen Sommeranzug, den er schon bei seinem ersten Besuch in der Villa Burkhardt getragen und seither nie gewechselt hatte. Seine Wäsche zeigte untadelhafte Frische und Feinheit, doch entbehrte sie jener, bei Fritz Paravicini in so reichem Maß vertretenen Stickerei oder alles sonstigen Zierraths. Die Uhr trug er an einem breiten schwarzseidenen Band, an welchem, da wo es mit dem Uhrschlüssel am Knopfloch der Weste befestigt war, als Berlock und einziger Schmuck ein wunderbar fein und schön gravirtes Petschaft hing. Dasselbe bestand aus einem starken in Gold gefaßten rothen Stein, und zeigte einen Doppeladler mit einer Krone, unter demselben standen die Buchstaben: J. R. E. v. O. Das Petschaft erregte das Interesse von Fritz Paravicini und er bat ihn, es näher betrachten zu dürfen. Bereitwillig nahm Rüttelmann es ab und reichte es dem jungen Aristokraten. Von diesem machte es die Runde bei der ganzen Gesellschaft und Elsbeth fragte, was die fünf Buchstaben unter der Krone zu bedeuten hätten.

Ein feines Lächeln umzuckte die Mundwinkel des Wiener Herrn, als er erwiderte: J. R. E. v. O. heißt Josef Rüttelmann, Eigenthümer von Ochsenfurth, dies ist der Name eines mir gehörigen, nahe bei Wien gelegenen Guts."

Elsbeth hatte zufällig am Morgen einen Brief von einer Institutsfreundin erhalten, welche sich mit ihren Eltern für einige Zeit in Wien zum Besuche aufhielt und welche schrieb, daß ihre ehemalige Mitschülerin Josefa Rüttelmann sich kürzlich mit einem Bierbrauer Namens Herzog verheirathet habe. Dies kam Elsbeth gerade in den Sinn, sie hatte eine merkwürdige Abneigung gegen den fremden Gast gefaßt, vielleicht nur, weil er der Freund Giovanni's und von so bescheidenem Aeußern war, und sie konnte sich von dem Gedanken nicht losmachen, daß er der Bruder jener von ihr so tief verachteten Josefa sein müsse. Darum fragte sie ihn plötzlich: „Haben Sie nicht eine Schwester, die mit einem Herrn Herzog verheirathet ist?"

Rüttelmann's Züge verfinsterten sich, seine Brauen zogen sich zusammen und ein fragender, fast zorniger Blick traf Giovanni. Dieser begegnete demselben voll und ruhig und antwortete ihm mit einer kurzen verneinenden Bewegung, worauf der Wiener sich wieder an die Tochter des Hauses wendend in seinem gewöhnlichen Ton sagte: „Ich habe allerdings eine Schwester, die mit einem Herrn Herzog vermählt ist. Sollte sie Ihnen vielleicht bekannt sein, Fräulein Burkhardt?"

(Fortsetzung folgt.)

für Universitäten um 268, die für Kunst und Wissenschaft um 394, diejenigen für die höheren Schulen um 551 und die Ausgaben für den Elementarunterricht sogar um 2118 Prozent gewachsen. Im Jahre 1899 wurde erheblich mehr denn fünfmal soviel für Unterrichtszwecke aufgewendet, als für kirchliche. Der Volksschule allein hat der Staat ungefähr das Vierfache seiner Aufwendung für kirchliche Zwecke zugewendet. In ungleich geringerem Maße hat sich die Ausgabe für die Medizinalverwaltung gesteigert. In dem alten Preußen von 1849 bis 1866 sind sie so gut wie garnicht gewachsen, aber auch von 1870 bis 1899 betrug ihre Zunahme nur 42 Prozent, was zwar an sich namentlich im Vergleich zu früher sehr erheblich ist, aber doch lange nicht an die Zunahme heranreicht, welche die Aufwendungen für die übrigen Zwecke der Kultusverwaltung erfahren haben. So zeigt sich denn, daß seit 1871 der preußische Staat weitaus die meisten Mittel der Pflege des Unterrichts, der Kunst und der Wissenschaft zugewendet hat und daß diese Fürsorge von Jahrzehnt zu Jahrzehnt immer stärker geworden ist, endlich daß unter den Zweigen der Unterrichtsverwaltung wiederum die Volksschule den größten Antheil an dem vermehrten Aufwande des Staates erhalten hat.

— Für das Königreich Sachsen ist eine Verordnung erlassen worden, wonach die Anforderungen der Baupolizeibehörde im Interesse der Festigkeit, Feuersicherheit und Gesundheitspflege bei dem Miethshause höhere als bei dem zum eigenen Gebrauche bestimmten Hause sein und mit der Zahl der Geschosse und Wohnungen steigen müssen. Denn es handele sich hier nicht blos darum, den Nachbar gegen den Nachbar und das öffentliche Interesse gegen privaten Mißbrauch in Schutz zu nehmen, sondern auch die zukünftigen Bewohner gegen einen Bauherrn zu schützen, der nur ein spekulatives Werk zu seinem eigenen Vortheil und zum Vortheil des Grundbesitzers oder des Geldgebers schafft, ohne zu seinem Bau und dessen späteren Insassen in eine innere Beziehung zu treten. Damit vertrage sich ein reichliches Maß von Baufreiheit für denjenigen sehr wohl, welcher für eigene Gebrauchszwecke baut, und dies sei im Interesse der Minderbemittelten nothwendig, die ein eigenes Haus zu erwerben wünschten.

— Für den Parteitag der Freisinnigen Volkspartei in Görlitz hat der Abg. Richter folgende Anträge betreffend die Chinapolitik gestellt: 1. Der Parteitag erklärt es für gerechtfertigt, daß Deutschland in Gemeinschaft mit den anderen Kulturmächten Streitkräfte aufgeboten hat, um die Gesandten in Peking zu befreien und eine Sühne und Entschädigung herbeizuführen für die an Fremden in China verübten Bedrohungen und Gewaltthaten, insbesondere auch für die Ermordung des deutschen Gesandten. 2. Der Parteitag ist der Ansicht, daß eine solche Sühne und Entschädigung ebenso wie für die Zukunft eine wirksame Sicherung des Handelsverkehrs und der Fremdenniederlassungen in China sich nur erreichen läßt in Reih und Glied mit den anderen Mächten, zumal die deutschen Interessen in China erheblich geringer sind als diejenigen der meisten andern Großmächte und jedes Aufgebot von Machtmitteln für Deutschland wegen seiner geographischen Lage mit ganz besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist. 3. Der Parteitag bedauert, daß die Art der Inscenirung der deutschen Chinapolitik bei mancherlei öffentlichen Kundgebungen nicht geeignet war, die Erreichung der erwähnten Ziele der Chinapolitik zu fördern im Verhältniß weder zu anderen Großmächten noch auch gegenüber China selbst.

Ausland.

In **England** sind die Wahlen bis auf sieben beendet. Von den 670 Mitgliedern des Unterhauses sind 663 gewählt, darunter 331 Konservative, 68 liberale Unionisten, 183 Liberale, ein Arbeitervertreter und 80 irische Nationalisten. Die Unionisten gewannen im Ganzen 36, die Liberalen 35 Sitze. Die ministerielle Mehrheit im neuen Unterhause wird, wenn die übrigen Wahlen keine weitere Aenderung des Verhältnisses der Parteien ergeben, 130 sein, gegen 128 beim Beginn der Wahlen.

Aus **Stockholm** wird gemeldet, daß König Oskar seit einigen Tagen in Folge von Brustkatarrh, verbunden mit Schleimbildung in der rechten Lunge bettlägerig ist. Die Kräfte haben etwas abgenommen. Schlaf gut, Puls und Temperatur ziemlich gut. Der norwegische Leibarzt König Oskars, Egeberg, ist zu dem erkrankten König nach Stockholm berufen worden.

In **Griechenland** übernahm gestern der Kronprinz offiziell den Oberbefehl über die Armee. Er hob in seiner Ansprache an die Offiziere seines Generalstabes hervor, daß mit dem gestrigen Tage eine neue Epoche für die Armee beginne. In seinem Erlasse wird ausgeführt, daß fortan Disziplin, kameradschaftliche Gesinnung und Pflichterfüllung für die Armee maßgebend sein sollen.

Aus **Pretoria** wird gemeldet: Ein angesehener Burgher, van Post, hat die Erlaubniß erhalten, sich in die Oranje-Kolonie zu begeben, um De Wet aufzusuchen und ihm vorzustellen, daß es thöricht sei, den Kampf weiter fortzusetzen. Schoemann und ein anderer Burgher haben sich zu demselben Zwecke zu Botha begeben. — Feldmarschall Roberts bemüht sich also noch einmal, die hervorragendsten Burenführer durch Verhandlungen zur Nachgiebigkeit und Einstellung der Feindseligkeiten zu veranlassen. Man wird diesen Bemühungen sympathisch gegenüberstehen, denn wenn der Widerstand der Buren auch wohl noch Monate lang fortgesetzt werden könnte, so wird dabei doch schließlich das weitaus größere Maß von üblen Folgen auf das Boerenvolk selbst vertheilt werden. Ihr Widerstand gegen das übermächtige England ist nun doch einmal aussichtslos. Allerdings kann nicht geleugnet werden, daß der Kampf auch den Engländern noch recht lästig werden kann. Aus Kapstadt wird von gestern gemeldet: „Die Abfahrt des ersten Zuges mit Flüchtlingen, welche nach Johannesburg zurückkehren, ist verschoben worden.“ Offenbar sind die Engländer der Eisenbahnen von Kapstadt nach Johannesburg noch keineswegs so sicher, daß sie die rückkehrenden „Flüchtlinge“ den plötzlichen Ueberfällen der Boeren aussetzen wollen. Trotz alledem aber ist wohl nicht daran zu denken, daß die noch im Felde stehenden Boeren einen Umschwung der Dinge herbeiführen könnten. Eine gütliche Verständigung wäre daher in beiderseitigem Interesse gelegen.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Pretoria vom 11. d. Mts.: „Anläßlich der Abreise des Generals Buller nach England ist ein Armeebefehl erschienen, welcher mittheilt, daß Buller das Kommando über die Streitkräfte in Natal abgegeben habe, und in welchem ihm der Dank Lord Roberts' ausgesprochen wird für seine großen Dienste und die Geschicklichkeit, mit der er seine Aufgaben erfüllt habe, während er unter dem unmittelbaren Kommando von Lord Roberts gestanden.“ Das Kommando Bullers hat General Lyttleton übernommen. Wenn man bedenkt, mit welchen glänzenden Hoffnungen seinerzeit von englischer Seite die Ankunft Bullers auf dem Kriegsschauplatze in Südafrika begrüßt worden ist, so erscheint die Art seines Scheidens von demselben nicht allzu stimmungsvoll.

Provinzielle Umschau.

In **Greifenberg** wurde, wie unser dortiger Korrespondent schreibt, am Sonntag der zum Pastor prim. gewählte Pastor aus Liebenfelde durch den Konsistorialrath Nourney aus Stettin eingeführt. An demselben Tage wurde in der dortigen Methodistengemeinde die Einweihung des neuen Betsaales durch Pastor O. Köhler aus Stettin vorgenommen. Am 30. d. Mts. feiert der Amtsgerichtsrath Heck sein 50jähriges Dienstjubiläum und am gestrigen Tage beging das Greifenberger Gymnasium sein 48jähriges Bestehen. — Gegen den früheren Baptistenprediger Irmer in **Prenzlau** ist Antrag wegen Brandstiftung seines Hauses erhoben worden. Die Verhandlung findet am nächsten Montag vor dem dortigen Schwurgericht statt. — Der Hebamme Ernestine Herold in **Hanshagen**, Kreis Greifswald, ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin die goldene Verdienstbroche für 40jährige pflichttreue Verwaltung ihres Amtes verliehen worden. — Die Wahl des bisherigen Beigeordneten Dr. Geppert in **Anklam** zum Bürgermeister in Neuwied ist bestätigt worden. — Der landwirthschaftliche Verein zu **Regenwalde** hat den Grafen von Borcke in Stargard und den Obersten a. D. von Thadden-Trieglaff zu Ehrenmitgliedern ernannt. — In **Greifenhagen** beging am Sonntag der Fischer Ludwig Nedel I mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — In **Altdamm** brannte gestern Morgen der massive Stall des Unternehmers Uecker in der Stargarderstraße vollständig aus, es wird Brandstiftung vermuthet.

Stadttheater.

Nachdem Lortzing in dieser Spielzeit bereits mit seinem „Waffenschmied“ zu Wort gekommen, hörten wir gestern das populärste Werk des Komponisten, „Zar und Zimmermann“, in recht gelungener Wiedergabe. Herr von Ullmann war ein sympathischer Zar; seine vornehme Sangeskunst konnte in dieser Partie vollwerthig zur Geltung gelangen und ihm fiel deshalb mit Recht der Löwenantheil von den Ehren des Abends zu. Minder günstig schnitt Herr Rückauf als „van Bett“ ab, gesanglich genügte er wohl, seine Komik aber hatte etwas angelerntes, man vermißte den urwüchsigen Humor. Der „Chateauneuf“ des Herrn Jadlowker zeigte in erfreulicher Weise wiederholt, daß der Sänger im rein lyrischen Fach Tüchtiges zu leisten vermag. Anerkennung verdient aber auch der „Peter Iwanow“ des Herrn Steinbeck. Die kleine Rolle des „Lord Syndham“ fand in Herrn Dreßler einen geeigneten Vertreter. Frl. Zinke hatte anscheinend keinen besonders guten Tag, doch war ihre „Marie“ immerhin ganz annehmbar. Chor und Orchester konnten auf Lob Anspruch machen, nur trennten sie sich zuweilen, Herr Feith wird als Dirigent die Zügel noch etwas straffer fassen müssen. Herr Rückauf bewährte sich als umsichtiger Regisseur.

— —

Literatur.

In der Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes von Otto Hendel in Halle a. S. ist Nr. 1305: **Struensee, Trauerspiel in fünf Aufzügen** von Michael Beer, dem Bruder des Opernkomponisten Meyerbeer, Preis 25 Pfg., geb. 50 Pfg., erschienen, welches wir warm empfehlen können. In demselben herrscht wirkliches Leben, welches uns fesselt und die handelnden Personen lieb gewinnen läßt. [206]

Der **Kalender des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins** von P. Cremer für 1901 wird, obwohl 192 Seiten mit 50 Bildern umfassend, geheftet für 30 Pfg., auf stärkerem Papier gebunden 1 Mark kosten. [208]

Kunst und Wissenschaft.

— Die Familie Deprisco, welche auf ihrem Besitzthum in Boscoreale in Italien vor mehreren Jahren den berühmten pompejanischen Goldschatz fand, den Rothschild ankaufte und dem Louvre schenkte, entdeckte, 1000 Meter von der ersten Fundstelle entfernt, unter der Erde ein ungeheures Gebäude mit 24 Zimmern aus vorpompejanischer Zeit. Alle Wände sind mit Fresken bedeckt und von solcher Schönheit und so wohlerhalten, daß die Archäologen entzückt sind. Der zufällig an Ort und Stelle befindliche Vizedirektor des Berliner Museums berichtete, nach Neapeler Blättern, sofort dem Kaiser, welcher bereit sein soll, die Fresken für 2½ Millionen Mark zu kaufen. Der Deputirte Deprisco soll sich zum Abschluß des Vertrages nach Berlin begeben haben.

Schiffsnachrichten.

— Der Norddeutsche Lloyd und zwölf ausländische Schifffahrtsgesellschaften erhöhten von gestern ab infolge höherer Kohlenpreise die Passagier-Fahrpreise nach und von China, Indien, Japan, Australien und Neuseeland um zehn Procent.

Bremen, 15. Oktober. Die Rettungsstation Bremerhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 15. Oktober von dem in der Wesermündung verunglückten deutschen Schoner „Der junge Prinz“ 5 Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Oktober. Im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat September 10 885,20 Mark, dazu die Einnahme aus den Vormonaten mit 51 944,40 Mark, ergiebt zusammen 62 829,60 Mark oder 6243,80 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Der bisherige Polizeidirektor, charakterisirte Polizeipräsident Schroeter hierselbst ist aus Anlaß der Erhebung der königlichen Polizeidirektion zum königlichen Polizeipräsidium zum Polizeipräsidenten mit dem Range der Ober-Regierungsräthe ernannt worden.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen: für Richard Weging in Stettin auf einen kombinirten, an die Thür zu befestigenden Einwurf, bestehend aus einem äußeren Rahmen, Doppelklappe mit entsprechender Inschrift und innen liegendem Schutzblech; für Th. Steckmann und August Raschke in Schlawe auf einen Funkenfänger, bestehend aus einer in die Rauchkammer einzubauenden gelochten Platte, mit seitlichen, die Mündung des Schornsteins abschließenden Gitterbögen und mit über den Löchern angeordneten dachförmigen Gitterkästen, und für H. Josephy in Damgarten auf Glasschmelzöfen, bei welchen die Abhitze des Ofens durch Kanäle fortgeleitet und zum Heizen eines Dampfkessels oder der Kühlöfen und Gemengetrockenöfen benutzt wird.

— Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Irmisch in Stralsund ist die Stelle als Betriebsinspektions-Vorstand Stralsund II überwiesen.

— Versuchsweise wird, mit dem 18. d. Mts. beginnend, bis auf Weiteres an jedem Donnerstag ein Personen-Sonderzug in folgendem Fahrplan von Stettin nach Greifenhagen abgelassen werden: Stettin ab 11^{05} Abends, Podejuch an 11^{19}, ab 11^{20} Abends, Ferdinandstein an 11^{29}, ab 11^{30} Abends, Winterfelde an 11^{34}, ab 11^{35} Abends, Greifenhagen an 11^{41} Abends. Zu diesem Zuge haben gewöhnliche Fahr- und Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse Gültigkeit.

— Die Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung des Herrn A. Härtig wird sich am Donnerstag mit einem Extra-Konzert im Bellevue-Konzert-Saal hierselbst einführen und eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit geben. Wie üblich, haben die Theaterbesucher zu diesem Konzert freien Eintritt.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Mittwoch: „Ein unbeschriebenes Blatt“, Donnerstag: „Der Obersteiger“, Freitag: „Ein unbeschriebenes Blatt“, Sonnabend bleibt das Theater wegen Vereinsfestlichkeit geschlossen, Sonntag: Zum ersten Male: „Die Afrikareise“ von Suppé.

— Durch das Gewerbe-Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 ist die Versicherungspflicht auf viele Betriebe ausgedehnt worden, die seither nicht versicherungspflichtig waren und es erfährt dadurch der Kreis der Personen, die der Wohlthaten der Versicherung theilhaftig sind, eine bedeutende Erweiterung. Zu jenen Betrieben gehören in der Hauptsache die der gewerblichen Brauereien, der Fensterputzer, der Schlosser und Schmiede, sowie der Fleischermeister, die bisher nur unter gewissen Voraussetzungen der Versicherung unterlagen, nun aber unter der einzigen Voraussetzung der Beschäftigung einer oder mehrerer Hülfspersonen versicherungspflichtig sind. Das Reichs-Versicherungsamt hat bereits durch eine Bekanntmachung zur Anmeldung der neu versicherungspflichtigen Betriebe bis spätestens 15. November d. J. aufgefordert. Auch für die versicherten Personen im Allgemeinen bedeutet das Gesetz einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt, indem es die Ansprüche derselben wesentlich erweitert. Es möge in dieser Beziehung nur darauf hingewiesen sein, daß die Berufsgenossenschaften unter Umständen verpflichtet sind, den Verletzten schon vor Ablauf der 13. Woche im Anschluß an die Krankenunterstützung Renten zu gewähren, daß der Jahresarbeitsverdienst bis zum Betrage von 1500 Mark voll und nur ein Mehrbetrag mit einem Drittheil zum Ansatz kommt, daß den Verletzten in allen Fällen vor der Bescheidertheilung die Unterlagen für die Renten-Feststellungen, -Ermäßigungen, -Aufhebungen u. s. w. mitgetheilt werden müssen und den Genossenschaften ein beschleunigtes Rentenfeststellungsverfahren zur Pflicht gemacht ist. Für die Berufsgenossenschaften ist es keine leichte Aufgabe, das Gesetz, das in so kurzer Zeit nach Verabschiedung in Kraft gesetzt wurde, von Anfang ab und in ganzem Umfange zur Ausführung zu zu bringen. Doch geben sich in dieser Beziehung die Berufsgenossenschaften alle Mühe. So ist uns z. B. von der Fleischerei-Berufsgenossenschaft bekannt, daß sie schon auf den 1. Oktober die vierteljährliche Vorauszahlung der Renten bis zu 60 Mark jährlich (an etwa 450 Personen) veranlaßt hat und im Entschädigungsverfahren seit 1. Oktober vollständig im Sinne des neuen Gesetzes handelt. Auch sucht sie durch möglichst weite Verbreitung der Aufforderung zur Betriebsanmeldung die betheiligten Betriebsunternehmer vor Geldstrafen zu schützen, womit sie die löbliche Absicht verbindet, die Interessen der neu versicherten Hülfspersonen (zu denen auch die im Betriebe beschäftigten Verwandten, mit Ausnahme der Ehegatten gehören) thunlichst zu wahren.

* In der Woche vom 7. bis 13. Oktober sind hierselbst 47 männliche und 28 weibliche, in Summa 75 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 41 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Lebensschwäche, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Abzehrung, 2 an Gehirnkrankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Eitervergiftung und 1 an Keuchhusten. Von den Erwachsenen starben 6 an Krebskrankheiten, 6 an organischen Herzkrankheiten, 5 an Schlagfluß, 4 an Schwindsucht, 3 an Unterleibstyphus, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Wochenbettfieber, 1 an Altersschwäche und 1 in Folge eines Unglücksfalles.

— Nachdem das Gesuch um Genehmigung einer Lotterie für Freilegung der Jakobi-Kirche eingereicht ist, war bereits ein Geh. Baurath aus dem Ministerium hierselbst anwesend, um die in Frage kommenden Gebäude zu besichtigen. Wir wir hören, ist sichere Aussicht vorhanden, daß die Genehmigung für die Lotterie ertheilt wird.

— Der Stettiner Frauenverein bittet uns mitzutheilen, daß das am Donnerstag, den 18. d. Mts., stattfindende Konzert zum Besten des zu errichtenden Kinderheims nicht, wie auf den Einlaßkarten bemerkt ist, um 7½ Uhr Abends beginnt, sondern um 8 Uhr.

— Am 5. November cr. wird in Deutsch-Eylau eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— Im Stadt-Theater gelangt am Donnerstag „Standhafte Liebe“ von H. Kruse und „Frau Christine“ zur Aufführung, am morgigen Mittwoch wird „Lohengrin“ wiederholt.

* Gestohlen wurde die Leine des an der Parnitzbrücke angebrachten Rettungsringes.

* Im Hause Schillerstr. 8 wurde Nachts ein Einbruch versucht. Aus der Korridorthür wurde der Schlüssel herausgestoßen, das dabei verursachte Geräusch rief aber Leute herbei und der Einbrecher zog es vor, zu verschwinden. An der Thür fand man eine Menge abgebrannter Zündhölzer liegen, die wohl bei der „Arbeit“ das nöthige Licht geliefert hatten.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 16. Oktober. Die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte heute den 19 Jahre alten Arbeiter Gustav Ort wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren. Der Angeklagte war am 2. September Tanzordner eines Vergnügens, das im Nemitzer Landhaus stattfand. Während der Nacht kam noch eine ganze Anzahl Leute dorthin, darunter der Arbeiter Karl Korth, der mit Ort in Streit gerieth und den Angeklagten ins Gesicht schlug. Auch einen Stuhl soll K. nach seinem Gegner geworfen haben. Ort verließ darauf den Tanzsaal und verschaffte sich von einem Bekannten ein Messer, das er geöffnet in die Tasche steckte, als ihm dann Korth von ungefähr in den Wurf kam, brachte er demselben hinterrücks zwei Stiche bei, von denen einer die Lunge traf. Der Verletzte liegt noch im Krankenhause darnieder und sein Zustand gilt als bedenklich. Die schweren Folgen der Mißhandlung mußten bei Beurtheilung der That strafschärfend ins Gewicht fallen und wurde daher wie angegeben erkannt.

Vermischte Nachrichten.

— In allen Großstädten schaffen die großen Kaufhäuser jetzt Prachtbauten, um ihre vielseitigen Waarenvorräthe vortheilhaft präsentiren zu können. Wie in Berlin vermehrt sich die Zahl derselben auch jetzt in München, und der dort von der Firma F. Hirschberg eröffnete Prachtbau bildet eine Sehenswürdigkeit der Stadt. Die Ausgestaltung der Außenfront ist in künstlerischer Vollendung ausgeführt, aber vor Allem ist es das Innere des modernen Kaufhauses, das in seiner durchweg auf kunstgewerblichem Boden stehenden Vollendung zur Besichtigung und Schilderung einladt. Durch

Stettin, den 15. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Die Erdarbeiten behufs Herstellung der Straßen im ehemaligen Fort Leopold sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 24. October 1900, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1,50 M. (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 13. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 20. Oktober d. Js., Nachmittags von 3 Uhr ab, sollen auf dem Stadtbauhofe auf der Silberwiese 30 Kavel altes Holz, Schaalen, 2 alte unbrauchbare Arbeitsboote und 1000 kg alte Eisentheile öffentlich meistbietend geben Baarzahlung verkauft werden.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 16. Oktober 1900.

Bekanntmachung.

Behufs Einbau von Hydranten findet am Freitag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Deutschenstraße von der Falkenwalder- bis zur Kaiser-Wilhelmstraße, in der Friedrich-Karlstraße von der Deutschen- bis zur Arndtstraße (Nordseite), in der Preußischenstraße von der Friedrich-Karl- bis zur Kaiser-Wilhelmstraße (Nordseite), in der Kaiser-Wilhelmstraße von der Preußischen- bis zur Deutschenstraße (Westseite) und in der Arndtstraße von der Friedrich-Karl- bis zur Deutschenstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Grenzstr. 14, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.

Dr. med. Vent,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Pölitzerstr. 36b, 1 Tr.
Sprechstunden von 8—10 und 4—5 Uhr.

Einsetzen künstlicher **Zähne,**
à Zahn 3 Mark, unter Garantie des Gutsitzens.
Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos.
Reparaturen sofort zu billigen Preisen.
E. Kalinke, Obere Schulzenstraße Nr. 43/44, 2 Tr., nahe am Kohlmarkt.

Unentgeltliche Gesangsausbildung,
auch Concert, Oper, für Damen mit schöner Stimme.
Offerten unter **Z. 7060** hauptpostlagernd.

Stettiner Frauenverein.

Donnerstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Konzert
zum Besten eines zu errichtenden Kinderheims,
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein **Martha Münch**, Fräulein **Margarethe Rusch**, Fräulein **Käthe Foss.**

Programm.

1. Sonate op. 24 .... Beethoven.
   für Klavier und Violine.
   Marg. Rusch, Käthe Foss.
2. a) Morgengrauen .... Georg Henschel.
   b) Des Mondes Silber rinnt .. Halfdan Kjerulf.
   c) Das Rosenblatt .... Hermann Erler.
   Martha Münch.
3. Ballade A-dur .... Chopin.
   Marg. Rusch.
4. Romanze für Violine .... Bruch.
   Käthe Foss.
5. a) Die Rosen blühten, du stilles Kind / b) Es ist nun wieder ein Junitag — A. v. Fielitz.
   c) Ueber dem Busch der Rose... / d) Es ist kein Berg so hoch .... — E. Hildach.
   Martha Münch.
6. a) Concert-Etüde .... Henselt.
   b) Air de ballet .... Moszkowsky.
   Marg. Rusch.

Begleitung der Lieder Fräulein **Else Münch.**

Einlaßkarten zu 1.50 M., Familienkarten gültig für drei Personen zu 4 M. in der Musikalienhandlung von **Simon (A. Döring)** und Abends an der Kasse.

Der Bechstein'sche Flügel ist von Herrn Kommissionsrath **Wolkenhauer** gütigst zur Verfügung gestellt.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar
(*)

Mecklenburgische Lebensversicherungs-Bank in Schwerin.
Gegründet 1853 auf Gegenseitigkeit.
Unter Kontrolle des Grossh. Ministeriums des Innern.
Lebensversicherung zu vortheilhaften Bedingungen.
Gesammtreserven Ende 1899 .... Mk. 25.700.000,—
davon Kapital- und Dividendenreserven .... „ 3.800.000,—

Zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuer-, Transport-, Unfall-, Haftpflicht-** und **Diebstahl-**Schäden empfiehlt sich
Hugo Witt,
General-Agent der
Transatlantischen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg. | Badischen Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft in Mannheim.
„Zürich“,
Allgem. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Filiale in Berlin.
Fernsprecher Nr. 1615. Bureau: Roßmarktstr. 1—2.
Agenten und Acquisiteure finden gegen höchste Provisionen jederzeit Anstellung.

Pariser Welt-Ausstellung 1900.
Von der Internationalen Jury wurde den
Original **SINGER** Maschinen
der
GRAND PRIX
der **höchste Preis** der Ausstellung, zuerkannt.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Stettin, Louisenstrasse 19.

Stettiner Musik-Verein.

Donnerstag, den 25. October,
Abends 7½ Uhr im **Concerthause:**

I. Symphonie-Concert.

Solistin: Fräul. Therese **Behr** (Alt) aus Mainz.
Am Klavier: Herr **Rust.**
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Königs-Regiments.
Dirigent: Musikdirektor Prof. Dr. **Lorenz.**

1. Symphonie d-moll für Orchester und Klavier — Gade.
2. „Quella fiamma“, Arie — Marcello.
3. Die Todteninsel, Tongemälde nach Böcklin — Hallén.
4. Lieder: Der Kirchhof — Brahms.
   Lachen und Weinen — Schubert.
   Gesang Weyla's — H. Wolff.
   Wiegenlied — Cornelius.
5. Nordische Suite — Hamerik.

Billets zu 3, 2 und 1,50 M. bei Herrn **Döring** (Simon).

Gildemeister's Institut,
(*) **Hannover,** Leopoldstr. 3.
Altbewährte Vorbereitungs-Anstalt für alle **Militär-** und **höheren Schul-Examina** incl. Maturitätsprüfung. Im Schuljahr 99/00 bestanden 103 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen. Möglichst individuelle Behandlung. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Aufnahme d. Schüler von Sexta an. Nähere Mittheilungen durch d. Direktor des Instituts.
Blumberg.

Gründliche **Nachhülfe bei den Schularbeiten** wird kleinen Mädchen ertheilt; **monatlich 5 Mk.**
Heinrichstraße 1, I rechts,
Ecke der Garten- und Pölitzerstraße.

Fritz Jacobi & Co.,
Berlin O., Blumenstr. 59.
Auskunftei über Geschäfts- und Kredit-Verhältnisse. 10 Abonnementszettel nur 12 M. — **Inkasso-Bureau.** Forderungen werden gekauft resp. kostenlos eingezogen. — Juristisches Auskunfts-Bureau. — **Detektiv-Bureau.** Privat-Auskünfte, Ermittelungen, Beobachtungen jeder Art. Honorar mäßig. (Telphon-Amt 7 Nr. 1297.)

ein originelles, lichterfülltes Entree, nach oben durch Tonnengewölbe mit Kassetentheilung aus englischem Glase abgeschlossen, gelangt man in die über 600 Quadratmeter fassenden Parterre-Lokalitäten, in denen die Neuheiten in Seide und Wolle, Trauer- und Halbtrauerstoffen, Spitzenroben und Spitzen in großartigster Auswahl ausgestellt sind. In glücklichster Weise ist es gelungen, die Einrichtung der Parterreräume und der prächtigen Schaufenster so zu gestalten, daß dieselben für die ja fort und fort dem Wechsel der Mode unterworfenen Ausstellungsgegenstände einen passenden Rahmen bilden. Der Lichthof ist in einen hübschen Garten mit Tropfsteingrotte, Springbrunnen und italienischer Muschel-Mosaik verwandelt worden. Großartig ist die elektrische Beleuchtungsanlage für fast 100 Bogen- und eine große Anzahl Glühlampen. Eine Prunktreppe mit schönen Kunstschmiedearbeiten und ein eleganter Lift führen zu den oberen Stockwerken. Die Riesenlokale des ersten Stockes mit Säulen aus rothem Stuckmarmor enthalten die Neuheiten der Konfektionsbranche. Vier hochelegante Ankleidezimmer sind mit besonderem Luxus ausgestattet, nämlich ein reizendes Rokoko-Boudoir in raffinirtem Geschmack, dann ein in modernster Linien- und Farbengebung im sogenannten Jugendstil gehaltener, ganz aparter Ankleideraum, ein fürstlich ausgestatteter Salon von blendender Eleganz, und ein weiteres Gemach in Tiefroth und Schilfgrün gehalten. Die in Schwarz-Gold durchgeführten Räume der 2. Etage fassen Vorräthe-, Expeditionsräume und Komptoirs. In der 3. Etage sind Engros-Expeditionsräume, Bügelraum und Ateliers für Schneider, Arbeiterinnen und Direktricen, in der 4. geräumige Betriebswerkstätten, Frühstücksräume und Kantine. — Die Besichtigung sämtlicher Räume des in ganz Deutschland hinsichtlich der gediegenen Ausstattung einzig dastehenden Kaufhauses ist ohne jeden Kaufzwang jeder Zeit gerne gestattet.

— Im Jahre 1882 wurde der in Naußlitz, einem Nachbarorte Dresdens, wohnhafte Bremser Hermann Dittrich bei einem Eisenbahnunfall am Rückgrat und am Kopfe verletzt und deshalb einige Wochen im Krankenhause zu Freiberg behandelt. Einige Monate später befiel ihn eine den Aerzten völlig räthselhafte Gehirnkrankheit, die ihm das Bewußtsein raubte, so daß er für scheintodt galt. Seitdem, also 18 Jahre, blieb Dittrich, der im Volksmunde „der schlafende Bremser" genannt wurde, in diesem Zustande, ohne daß es den berühmtesten Aerzten und Professoren, die sich für den einzig dastehenden Fall interessirten, gelungen wäre, ihn zu ergründen. Schon vor etwa zehn Jahren stiegen bei den Nachbarn Zweifel auf. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde veranlaßt, den merkwürdigen Kranken aufs neue untersuchen zu lassen. Diese Untersuchung durch drei Aerzte ergab wiederum eine Bestätigung des Scheintodes. Jetzt endlich ist der lebendige Todte, nachdem man seine Wohnung von einem Nachbargrundstücke aus längere Zeit scharf beobachtet hat, durch einen Gendarmeriebeamten als Simulant entlarvt worden. Frau und Tochter haben den einträglichen Betrug — Dittrich bezog seinen vollen Gehalt als Pension und empfing reichliche Geldgeschenke — in der ganzen langen Zeit unterstützt.

— (Ein gutmüthiger Mensch.) Im Genfer Gerichtsgebäude erzählten sich gestern die Advokaten folgendes Geschichtchen. Ein Zeitungsverkäufer — nennen wir ihn Z. — hatte vor einigen Monaten seine Frau in der Gesellschaft eines jungen Italieners gefunden. Er klagte auf Scheidung, und das Zivilgericht hat ihm vor einigen Tagen Recht gegeben. Als Z. seine Wohnung wieder betrat, fand er seine reuige, aber nunmehr geschiedene Frau. Tief bewegt sagte er zu seiner ehemaligen Ehehälfte: „Meine Frau kannst Du nicht mehr sein, aber wenn Du bei mir als Dienstbote bleiben willst, so will ich Dich behalten." Die Frau sagte nicht nein. „Darf der Italiener jetzt aber auch wiederkommen?" — „Ja, gewiß, ich habe nichts mehr dagegen, wir sind ja geschieden," erwiderte der gutmüthige Mann.

— (Ein künstlicher Schnellläufer.) Seit Galatea zum Leben erwachte und Vaucanson seinen Automaten schuf, wurde nichts erfunden, was dem Aluminiummann gleichkäme, dem M. Louis Philip Perew aus Tanawanda im Staat Newyork Leben eingehaucht zu haben scheint. Dieser Aluminiummann ist ein 7 Fuß 5 Zoll großer Riese, der nach der neuesten Mode gekleidet ist, geht und spricht, und dessen bewegliche Augen man für die eines Lebenden halten könnte. Dieser Riese könnte die geschicktesten Wettläufer schlagen; denn er legt in der Stunde mühelos 32 Kilometer zurück, wobei er einen Wagen zieht, in dem drei Personen Platz haben. Ueber die Vorführung dieser Mannmaschine vor dem verblüfften Publikum Newyorks wird berichtet: Mit erstaunlicher Geschwindigkeit durchlief der Riese das Velodrom, wobei seine Füße kaum den Boden berührten, und als ihm jemand ein Hinderniß in den Weg legte, da blinzelte er schelmisch und rief: „Sie möchten wohl gern, daß ich den Hals breche, aber da irren sie sich, ich bin auf solche Dinge wohl vorbereitet!" Und dem Hindernisse ausweichend, setzte er ruhig seinen Weg fort, indeß die Menge tosenden Beifall klatschte. Am Schlusse dieser interessanten Vorführung kündigte der mechanische Automedon dem Publikum mit seiner hellen phonographischen Stimme an, daß er demnächst von Newyork nach San Francisco fahren werde, und zwar ohne Aufenthalt, in seinem Wagen Mister Philip Perew, seinen Schöpfer, und zwei von dessen Freunden mit sich führend.

— Peinliches Aufsehen erregt in den Kreisen der höchsten Aristokratie in England das soeben aus Kapstadt nach London gelangte Gerücht von einer skandalösen Affaire, in die zwei in der britischen Gesellschaft sehr bekannte Personen verwickelt sind. Es handelt sich um die gemeinsame Flucht eines in letzter Zeit häufig genannten jungen Millionärs-Herzogs mit der Gemahlin des kommandirenden Offiziers eines noch in Afrika weilenden Kavallerie-Regiments. Das flüchtige Pärchen befindet sich zur Zeit an Bord eines nach England zurückkehrenden Kapdampfers. Der steinreiche herzogliche Liebhaber, den man eigentlich nur nach dem Kriegsschauplatz „dirigirt" hatte, damit er seine Absicht, die Tochter einer gefeierten Londoner Schönheit zu heirathen, aufgeben sollte, war von seiner Familie dazu ausersehen, eine fürstliche Verbindung zu schließen. Man behauptet nun vielfach, daß der nach der Front geschickte Aristokrat sich durch die Entführung der Offiziersgattin in empfindlicher Weise an seinen Angehörigen dafür rächen wollte, daß sie seine Verlobung mit der Auserwählten seines Herzens verhinderten. Die Mutter der betreffenden jungen Dame sah sich in Folge gehässiger Klatschereien dazu genöthigt, öffentlich zu erklären, daß sie niemals ihre Einwilligung zu einer Heirath ihrer Tochter mit dem Herzog geben würde. Die ihrem Gatten entlaufene Geliebte des kaum vierundzwanzigjährigen Herzogs ist eine auffallende Schönheit in reiferem Alter mit tizianrothem Haar und schillernden Nixenaugen. Sie kleidet sich mit raffinirter Eleganz und hat etwas so Bezauberndes in ihrem Wesen, daß man es wohl begreift, wenn ein bedeutend jüngerer Mann ihrer Koketterie zum Opfer fällt. Bald nach Ausbruch des Krieges folgte die Lady ihrem Eheherrn nach dem Süden des dunklen Erdtheils, aber nicht etwa, um Verwundete zu pflegen oder sich in anderer Weise nützlich zu machen, sondern nur ihres eigenen Vergnügens halber. Sie war dort die Anführerin einer ganzen Schaar sensationslüsterner Lebedamen, die durch ihr Betragen und die von Herzensrohheit zeugende Art, sich zu amüsiren, die größte Erbitterung hervorriefen. Diese Ladies folgten den Spuren General Methuens und veranstalteten Picknicks, bei denen sie aus sicherer Entfernung mit dem Krimstecher das Schlachtfeld überschauen konnten. Sie statteten jedem Feldlazareth, in dessen Nähe sie kamen, einen Besuch ab, um die Verwundeten mit taktlosen Fragen zu belästigen. Unter den Namen der Männer, die mit der Durchgegangenen in kompromittirender Weise in Verbindung gebracht wurden, nennt man auch den des Bruders eines weltbekannten südafrikanischen Magnaten.

— [Ein Ueberfall auf einen Pferdebahnwagen.] So unglaublich es auch klingen mag, ist es doch Thatsache, daß vorgestern gegen 10 Uhr Abends, bei voller elektrischer Beleuchtung, im Herzen von Paris, mit Erfolg ein Angriff auf einen vollbesetzten Pferdebahnwagen ausgeführt worden ist. Ein kleiner, mit einem Pferde bespannter Pferdebahnwagen, der den Verkehr zwischen Saint Sulpice und Auteuil vermittelt, passirte auf seinem Wege nach letztgenannter Station den Boulevard Garibaldi. Plötzlich schwangen sich fünfzehn mit Todtschlägern und Bambusrohren bewaffnete Individuen hintereinander auf eine Plattform, auf der nur der Kondukteur Baup, ermüdet von den Anstrengungen des Tages, lehnte. Er sowohl, wie der vom Vorderperron herabspringende Kutscher wurden, als sie sich dieser nichts Gutes bedeutenden Masseninvasion erwehren wollten, mit Faust- und Stockschlägen so lange regalirt, bis sie ohnmächtig zusammenbrachen. Dann bemächtigte sich das räuberische Gesindel des beträchtlichen Inhaltes der Tageskasse, ohne sich im mindesten um das Zetergeschrei der zehn im Innern des Wagens befindlichen, durchgängig weiblichen Passagiere zu bekümmern. Als endlich mehrere Polizisten auf dem Schauplatze erschienen, waren sämtliche Rowdies bis auf einen, den 20jährigen Ziseleur Jean Louis Dumoulin, verschwunden. Auf die nächste Polizeiwache gebracht, gestand dieser seine Schuld zwar ein, ist jedoch nicht zu bewegen gewesen, die Namen seiner vierzehn Mitschuldigen zu verrathen. Während der Kutscher nur Hautabschürfungen davontrug, sind die Verletzungen des Kondukteurs Baup so ernster Natur, daß er ins Hospital geschafft werden mußte.

— (Eine sichere, erprobte Verpackung vor Obst.) Wie oft erlebt man die für den Absender wie Empfänger gleich unangenehme Thatsache, daß Obst, besondes Aepfel und Birnen, die tadellos abgeschickt waren, zerstoßen, zerschlagen, voller Flecke und unansehnlich ankommt. Ferdinand Winkler in Guben, dessen Verpackungsart jüngst bei der Jubiläums-Ausstellung in Guben mit dem ersten Preise bedacht wurde, beschreibt im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau seine jedes Rütteln des Obstes und damit jedes Fleckigwerden desselben völlig ausschließende Verpackung wie folgt: Der Boden, sowie die Wände des Korbes werden mit einer etwa 2½—3½ Zentimeter starken Lage Holzwolle ausgebildet und darüber weißes Packpapier gelegt. Dann werden die Früchte einzeln in weiche Holzwolle verpackt — hierzu kann man auch Papierschnitzel nehmen, doch halte ich Holzwolle für praktischer — mit den Stielen nach oben, fest aneinander gereiht in den Korb gelegt. Ist die erste Lage voll, wird darauf ein Bogen weißes Packpapier und wieder eine 2½ bis 3½ Zentimeter starke Schicht weicher Holzwolle gebracht. Jetzt kann mit der zweiten Lage begonnen werden und so wird Lage für Lage eingepackt, bis der Korb voll ist. Auf das Ganze kommt wieder ein Bogen Packpapier und eine Schicht Holzwolle. Zum Schluß wird der Korb mit einer sauberen Decke von Sackleinewand zugenäht. Genau so werden Kisten gepackt. Der „Praktische Rathgeber" enthält Abbildungen von Korb und Kiste, die nach Winklerscher Methode gepackt sind.

— Nachdem offiziell der Aufstieg des Ballons des Grafen Zeppelin auf Montag festgesetzt war, traf am letzten Sonnabend aus der Garnison Weingarten eine Abtheilung Truppen als Hülfsmannschaften hier an. Gleichzeitig kamen auch die zum Dienst beorderten Offiziere und die übrigen Theilnehmer der Fahrt ein. Mit der Füllung des Ballons ward schon Sonntag Vormittag begonnen, bald mußte aber in Folge eintretender ungünstiger Witterung abgebrochen werden, Regen und starker Wind hinderten theilweise die Zufahrt, eintretende Kälte verursachte Gasverluste, sodaß bis zur Stunde alles liegen bleiben mußte, trotzdem die übrigen sämtlichen Vorbereitungen fertig zur Fahrt liegen. Die getroffenen Abänderungen sind ganz wesentlicher Natur. Wie man uns mittheilt, wird der Aufstieg, wenn endlich ein Wetterumschlag erfolgt, frühestens Mittwoch Morgen erfolgen.

Graudenz, 14. Oktober. Wie der „Gesellige" meldet, verurtheilte das Schwurgericht die vier Zuchthäusler Kurz, Wierzoch, Neumann und Sielinski zum Tode. Dieselben hatten am Pfingstsonntag d. J. beim Ausbrechen aus dem Zuchthause den Hülfsaufseher Faust ermordet.

Köln a. Rh., 15. Oktober. Auf der Strecke Grefrath-Moedrath entgleisten die Maschine sowie mehrere Wagen eines Güterzuges in dem Augenblick, als der Zug eine abschüssige Stelle passirte. Das Personal sprang ab; der Heizer gerieth indessen unter die Maschine und blieb sofort todt. Mehrere Wagen wurden zertrümmert.

München, 15. Oktober. Heute erschoß sich hier der 23jährige Sohn des Universitätsprofessors Dr. Betzold. Als Motiv wird Ueberarbeitung beim Studium angegeben.

Aberglaube in der Schule.

Ueber Schüleraberglauben macht Uspenski in der zu Woronesch erscheinenden „Nebelja" einige bemerkenswerthe Angaben: „Bei uns," so schreibt er, „in den mittleren und niederen Lehranstalten sind die Schüler überzeugt, daß das gelernte Pensum dem Gedächtniß entschwindet, falls das Buch aufgeschlagen bleibt. Gut soll es sein, das aufgeschlagene Buch unter das Kopfkissen zu legen, da sich dann alles Gelernte besser einprägt. Um die Strenge des Lehrers zu mildern und seine Urtheile günstiger ausfallen zu lassen, giebt man ihm eine neue Feder, schüttet Salz unter seinen Stuhl oder spricht für sich ein „Vaterunser". Um in der Stunde nicht aufgerufen zu werden, suchen die Schüler in dem Holz der Bank, auf der sie sitzen, nach einer Aststelle, stecken eine Stecknadel hinein und sprechen, indem sie die Nadel festhalten: „Gedenke, o Herr, des Königs David und all seiner Milde." Um vorher zu erfahren, was für Fragen sie im Examen ziehen werden, machen sie sich Papierzettelchen und stecken sie zur Nacht vors Heiligenbild. Am Morgen wird einer der Zettel umgewendet, und diesem soll dann die Frage entsprechen. Ein anderes Mittel ist folgendes: Beim Schlafengehen legt der Schüler ein Kästchen, das eine Spinne enthält, unters Kopfkissen und hofft nun, daß ihm im Traume der Zettel erscheinen werde, den er im Examen ziehen wird, und daß auf diese Weise überhaupt alle Einzelheiten der Prüfung und ihrer Ergebnisse in Erfahrung zu bringen seien. Beim Erwachen muß die Spinne freigelassen werden, denn sie ist durch das Hervorbringen des Traumes sehr erschöpft und bedarf der Ruhe. Thut man das nicht, so geschieht irgend etwas Unangenehmes, sei es nun ein schlechtes Urtheil oder eine Strafe. Auf dem Wege von seinem Platz bis zum Tisch, an welchem die Prüfenden sitzen, soll der Schüler dreimal das „Vaterunser" hersagen; gelingt ihm dieses, so wird er gut bestehen, gelingt es ihm nicht, so ist Gefahr im Verzuge. Die Versetzung in die nächste Klasse kann in der Neujahrsnacht vorausgeschaut werden. Im Finstern wird vom Hofe ein Arm voll Holzscheite genommen, ins Zimmer getragen und dort die Zahl der Scheite gezählt. Ist die Zahl eine grade, so wird der Knabe versetzt, ist sie ungrade, so bleibt der Knabe in der Klasse zurück. Um Mitternacht, wenn die Uhren 12 schlagen, soll man auf ein Stückchen Papier seine Wünsche in Betreff der Versetzung niederschreiben, z. B.: „ich möchte in die vierte Klasse übergeführt werden", und das Papier während der Schläge der Uhr hinunterschlucken. Um gute Noten zu erhalten, wird der Prophet Nahum angefleht. In Woronesch, wo die Gebeine des heiligen Mitrofan ruhen, wissen sich die Schüler Stückchen von der Watte zu verschaffen, in welche diese eingehüllt sind, und stecken sie sich ins Haar oder in die Ohren und glauben dann dem Unterricht besser folgen zu können; wird das Wattestück unter die Zunge gesteckt, so fallen die Antworten besser aus; während des Examens im rechten Aermel gehalten, verhilft es zu einer bequemen Frage, und im Federhalter aufbewahrt, befördert es die schriftlichen Arbeiten."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Oktober. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, geht man nicht fehl, wenn man die Reise des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Homburg v. d. H. in Zusammenhang mit der Frage der Einberufung des Reichstages bringt, deren Termin in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden soll.

— Ueber die Vorgeschichte der letzten akuten Erkrankung der Kaiserin Friedrich meldet der „Lok.-Anz." aus Cronberg: Die Kaiserin befand sich nach ihrer Rückkehr aus dem Süden, wo sie in Begleitung des in Cronberg wohnenden Leibarztes Dr. Spielhagen geweilt hatte, längere Zeit recht wohl. Später traten heftige Rückenschmerzen ein. Die Kaiserin suchte ihre Qualen lange Zeit zu verbergen, sodaß sie kaum für ihre nächste Umgebung sichtbar waren. Die Spazierfahrten wurden während des Sommers täglich fortgesetzt. Seit vier Wochen trat das Leiden indessen in ein akutes Stadium. Die Schmerzen mehrten sich, Dr. Spielhagen siedelte ganz nach Schloß Friedrichshof über. Das Leiden hatte am letzten Dienstag seinen Höhepunkt erreicht. Seit Freitag ist der Krankheitsprozeß in der Rückbildung begriffen. Wenn auch das momentane Befinden eine jähe Gefahr nicht in sich schließt, so rechnet man doch in den dem Hofe nahestehenden Kreisen mit jeder menschlichen Eventualität und vermeidet jede Beschlußfassung über die Theilnahme an festlichen Vorgängen. Die Krankheit der Kaiserin ist im Wesentlichen ein Nierenleiden, erschwert durch ein Herzleiden, das der Kaiserin leider auch schmerzhafte Athemnoth bereitet. Der Zustand der Kaiserin erfordert die größte Ruhe. Eine Besserung ist nicht ausgeschlossen, eine Katastrophe aber ebenfalls nicht.

— Nach einer Meldung aus Hongkong über London wurde ein französisches Transportschiff, das zwischen Kwangschauwan und Hongkong verkehrte, durch Piraten angegriffen. Zwei Mann der Besatzung wurden erschossen, ein dritter über Bord geworfen. Die Piraten stahlen 32 000 Dollars. Auch ein chinesischer Lastdampfer wurde auf dem West-Flusse von Piraten angefallen und mit Gewehrfeuer verfolgt.

— Wie nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Wien daselbst verlautet, ist der österreichisch-ungarische Gesandte am belgischen Hofe, Graf v. Khevenhüller, zum Nachfolger des Grafen Revertera auserseheu.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus Newyork: Das „Newyork Journ." erfährt, Staatssekretär Hay werde demnächst zurücktreten und Choate als Botschafter in London ablösen, der an Hays Stelle Staatssekretär werden würde.

Benöthigen Sie Seiden-
stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz),
Königl. Hoflieferanten
Größtes Lager in **Braut**-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Muster umgehend franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Unwiderruflich 29. October Ziehung
Königsberger 6240 Geldgewinne
Haupttreffer: 50,000, 20,000 Mark.
Loose à 3 M. 30 Pfg. incl. Porto u. Liste
versendet **A. Molling, Hannover.**
In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachf.**, Schulzenstrasse 32, **G. A. Kaselow**, Frauenstrasse 9.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 16. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 145,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 28,00 bis 32,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 139,00, Weizen 149,00, Gerste neu 145,00, Hafer neu 140,00 bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen 152,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 122,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 26,00 bis 30,00 Mark.

Neustettin: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 141,00, Weizen 157,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 135,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste 134,50 bis —,—, Hafer 120,00 bis 128,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 144,00 bis 150,00, Saatweizen —,—, Gerste 135,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 126,00, Rübsen —,—, bis —,—, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 135,00 bis 140,00, Weizen 145,00 bis 160,00, Gerste 135,00 bis 142,00, Hafer 127,00 bis 135,00, Kartoffeln 30,00 bis 36,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 135,00, Weizen 145,00, Braugerste 142,00, Schrotgerste —,—, Hafer 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 15. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 154,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 125,00 bis 127,00, Weizen 151,00 bis 157,00, Gerste 137,00 bis 140,00, Hafer 126,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 153,00 Mark, Weizen 179,25 Mark.

Liverpool: Weizen 186,00 Mark.

Odessa: Roggen 145,75 Mark, Weizen 173,75 Mark.

Riga: Roggen 146,25 Mark, Weizen 174,75 Mark.

Magdeburg, 15. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Oktober 9,77½ G., 9,82½ B., per November 9,67½ G., 9,72½ B., per November-Dezember 9,70 G., 9,72½ B., per Januar-März 9,87½ G., 9,92½ B., per April-Mai 10,02½ G., 10,07½ B., per Mai 10,05 G., 10,10 B. Stimmung schwach.

Bremen, 15. Oktober. Raffinirtes Petroleum loko 6,95 B. Schmalz niedriger. Wilcox in Tubs 39 Pf., Armor shield in Tubs 39 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 39¾ Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Mittwoch, den 17. Oktober.

Veränderlich, anhaltend kalt, vielfach Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 16. Oktober. Im Revier 6,86 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: W. Peplow [Greifswald] Adolf Metz [Stargard]. Eine Tochter: Stadtbauamts-Assistent Carl Rost [Greifswald].

Verlobt: Fräulein Marie Wieprecht mit dem Kaufmann Herrn Max Keller [Greifswald]. Fräulein Emmy Nünnicke mit dem Bezirksamts-Sekretär Herrn Wilhelm Wiedorn [Greifswald-Omaruru, D.-S.-W.-Afrika]. Fräulein Helene Ewert mit Herrn Richard Darm [Stralsund-Wolgast]. Fräulein Anna Brüdgam mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Carl Brüdgam [Neuenkirchen-Liddow]. Fräulein Jenny Schlewinsky mit dem Kaufmann Herrn Arthur Süßkind [Spremberg-Stettin].

Vermählt: Deck-Offizier Herr Paul Schulz mit Frau Agnes, geb. Paris [Kiel].

Gestorben: Fabrikvorsteher Richard Heske, 52 J. [Kolberg]. Landwirth Gerhard Neitzke, 66 J. [Kolberg]. Pastor emer. Ed. Kuhse, 91 J. [Patzig]. Frau Emilie Wahl geb. Bark, 64 J. [Kolberg]. Frau Wilhelmine Pagel geb. Höpner, 29 J. [Anklam]. Wittwe Anna Bahrholz geb. Miller, 52 J. [Werben].

Brüdergemeine.
Sonntag, den 21. Oktober, Nachm. 3½ Uhr,
im großen Saale des Ev. Vereinshauses
Missionsfest.
Festpredigt: Herr Pastor **Borck**-Hohen-Reinickendorf. Bericht: Herr Missionar **Ludzuweit** aus Afrika.
Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Kunst-Verein für Pommern.
Die diesjährige **General-Versammlung**, in welcher die Verloosung der in der letzten Kunstausstellung angekauften **Oelgemälde, Kupferstiche** 2c. stattfindet, wird **Montag, den 22. Oktober, Vomittags 11 Uhr**, im Stadtmuseum, Elisabethstr. Nr. 10, abgehalten werden.
Wir laden die Mitglieder unseres Vereins zu derselben hierdurch ein.
Der Vorstand
des Kunst-Vereins für Pommern.

Kaufloose zur 4. Klasse 203. Lotterie, Ziehung v. 20. Oktbr. bis 12. Nov., vorräthig.
Seiler,
Königlicher Lotterie-Einnehmer,
Frauenstraße 22, p.

Meine Bäckerei
nebst **Mühlengrundstück** beabsichtige ich zusammen oder getheilt zu verkaufen. Reflektanten können sich direkt mit mir in Verbindung setzen.
Ostseebad Coserow. Wittwe **Krüger.**

Königsberger Geldloose à 3,30 ℳ empfiehlt
G. Reichert, Krautmarkt 7.

Schönes Rittergut,
Niederschles., an Chaussee, 9 Kilom. von Kreis- u. Garnisonstadt, 5 Kilom. v. Bahnh., Größe 2050 Morg., dav. 1000 Morg. Acker, ⅔ kleefähig, 250 Morg. 2 u. 3schnitt. Wiesen, 800 Morg. sehr werthvoller Wald, ⅘ schlagbar, reell. Holzwerth üb. 300,000 ℳ, es ist das
einzige Gut
im Reg.-Bez. Liegnitz, was im Privatbesitz diesen brillant. Holzbestand noch aufweist, schöne Ernte, massive Gebäude, neues Schloß m. 12 Zimm. in schön. Park,
Dampfstärkefabrik,
Gebäudebrandkasse 160,000 ℳ, Invent. 18 Pferde, 85 Rinder, 280 Schafe, alle Maschin., vorzügl. Reh- u. Fasanenjagd, eigene Fischerei, Hyp. nur 190,000 ℳ 3% Pfandbriefe, ein schön. Idyll, dankbar. Herrschaftssitz u. ist für 475,000 ℳ bei ⅓ Anzahl. verkäufl. Tausch u. Agent ausgeschlossen. Näher. unt. **R. H. 50** postlagernd **Ebersdorf** bei Sprottau.

Modes.
Unter sehr günstigen Bedingungen findet bei **Station im Hause** und **Familienanschluß** ein **junges Mädchen** aus achtbarer Familie von außerhalb, welches Lust hat, sich im **Putzfach und Verkauf** auszubilden, sofort oder später Aufnahme.
Frau **Maria Hartwig,**
Putz-Salon **Stettin,**
Aschgeberstraße 6, 1. Etage.

Da mein Sohn 8 Jahre an
Fallsucht,
Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so **gesund** geworden ist, daß er freiwillig als **Soldat** diente, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 ₰ für Antwort beifügen.
Julius Henschel,
Zechin b. Cüstrin.

Bock-Brauerei
Täglich:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Streng dezentes Familien-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze:
Entree 25 Pfg., Ref.-Platz 50 Pfg., Sperrsitz 75 Pfg.

Centralhallen-Theater
Neues Programm!
Willy Rudinoff!
Hella Collier! The 3 Eaglemen! Deprient-Trio!
2c. 2c.
Anfang 8 Uhr. Kasse 7 Uhr.
Donnerstag: **Nichtrauchabend.**
Centralhallen-Tunnel:
Allabendlich großes Doppel-Konzert bei freiem Entree!

Philharmonie.
Mittwoch, den 17. Oktober:
Brauer's
Rossweiner Sänger
(Muldenthaler)
älteste und renommirteste Sänger- und Humoristen-Gesellschaft.
Nur neueste, meist selbstverfaßte hochkomische Darbietungen und gediegener Gesang.
Umfangreicher, täglich neu besetzter Spielplan!
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Im Vorverkauf Eintrittskarten à 40 ₰ u. Familienkarten (für 3 Personen) à 1 ℳ in sämmtlichen Cigarrengeschäften von **G. Wiedebusch**, ferner bei **Macdonald**, Schulzenstraße 42, **Berg**, Paradeplatz 34/35 und **Pankow**, Gr. Lastadie 19.
Nach der Vorstellung (bis 2 Uhr):
Tanz.

Stern-Säle.
20 Wilhelmstraße 20.
Waselewsky's Variété-Theater.
Neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pfg.

Stadt-Theater.
Mittwoch: Serie I. (grün), Vereinskarte gültig.
Lohengrin.
Donnerstag: Novität! Standhafte Liebe.
Novität! Frau Christine.

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Bons giltig. Ein unbeschriebenes Blatt.
Donnerstag: Bons giltig. Auf vielseitigen Wunsch: Der Obersteiger.
In Vorbereitung: Neu einstudirt: **Die Afrikareise**, Operette, Novität! **Johannisfeuer**, Drama in 4 Akten von Sudermann.

Bellevue-Concert-Saal.
Donnerstag, den 18. Oktober 1900, ab 7¼ Uhr:
Grosses Extra-Concert,
zur Einführung der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 2 unter persönlicher Leitung ihres Stabshornisten A. Hartig.
Entree 20 ₰. Theaterbesucher frei.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 17. Oktober 1900,
Abends 8 Uhr. **Abends 8 Uhr.**
Große Extra-Vorstellung.
Nur erstklassige Künstler.
Cleopatra,
die schöne Schlangenbändigerin.
Nach der Vorstell.: **Gemüthliches Beisammensein.**
Morgen Donnerstag:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nachdem: **Fest-Ball.**

Zum deutschen Garten,
an der Hohenzollernstraße gelegen.
Heute Mittwoch:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 7½ Uhr.
Carl Dahms.

Gänse! Enten!
jung und fett, in durchsichtigen Drahtkäfigen, garant. lebend. Ankunft **franko** jeder Bahnstation, 10 St. riesengroße Gänse ℳ 30, 18 St. große fette Enten ℳ 24, 20 St. Brathühner, fettfleischig, ℳ 18.
M. Müller, Podwoloczyska.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der **Domäne Viehof** mit dem **Vorwerke Werderhof** im Kreise Labiau, wird, da in dem ersten Bietungstermin ein zu geringes Gebot abgegeben wurde, ein neuer Bietungstag auf

Sonnabend, d. 20. Oktober 1900,
Vormittags 10 Uhr,

im Plenarsitzungssaal der Königlichen Regierung hierselbst (Mitteltragheim 40), Zimmer 170, vor unserem Kommissar, Regierungs-Assessor Roth, anberaumt.

Die Domäne soll auf 18 Jahre, von Johannis 1901 bis 1. Juli 1919 verpachtet werden, wobei die Zeit von Johannis 1901 bis 1. Juli 1902 als ein Pachtjahr rechnet.

Die Ausbietung erfolgt zunächst mit der Verpflichtung des Pächters zum käuflichen Erwerbe des auf **der Domäne vorhandenen** lebenden und todten Wirthschaftsinventars und sodann nach Schluß des ersten Bietungsganges, ohne diese Verpflichtung.

Gesammtfläche der Domäne rund 474 ha, darunter rund 256 ha Acker, 92 ha Wiesen, 107 ha Weiden. Grundsteuerreinertrag 6464 M. 34 Pf., bisheriger Pachtzins 16 637 M. 28 Pf. einschließlich 541 M. 4 Pf. Zinsen für Meliorationskapitalien. Pachtkaution ⅓ der Jahrespacht.

Bietungslustige haben unserem Kommissar ihre Befähigung als praktische Landwirthe und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 95 000 M. darzuthun. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, die hierzu erforderlichen Nachweise spätestens 10 Tage vor dem Bietungstermin beizubringen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur, Zimmer Nr. 193 der Königlichen Regierung, und auf der Domäne zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren und Druckkosten.

Die Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänenpächter, Oberamtmann Rosenow, ist jederzeit gestattet.

Königsberg, den 18. September 1900.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Südende-Berlin.

Klinik für **Asthma** u. verw. Krankheiten, Nasen- u. Halsleiden.
Vorm. 9—1 Uhr. Für Auswärtige Pension.
Spez.-Arzt **Dr. Brügelmann** (früher Inselbad). Prosp. gratis.
Vergl. Brügelmann: Ueber Asthma rc., III. Aufl. Verl. v. J. F. Bergmann, Wiesbaden. (*)

Sichere Existenz.

Cigarren-Geschäft in Berlin, beste Lage, nahe zwei Bahnhöfen, seit 50 Jahren bestehend, mit großer Wohnung, billige Miethe, zu verkaufen. Erforderlich ca. 6000 M.

Offert. erb. unter **P. W. 904** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8.**

AVIS!

Schon in einigen Tagen erscheinen die amtlichen Prospekte der

besten
Lotterie
der Welt.

Nachdem bisher keine andere Lotterie so grosse Gewinnstchancen geboten und mit einer so bedeutenden Anzahl von grossen Treffern dotirt wurde, ist es voraussichtlich, dass die Loose, welche die grösste Garantie besitzen, lange vor Ziehung vergriffen werden. — Es ist daher empfehlenswerth Prospekte rechtzeitig zu bestellen, welche auf Verlangen **gratis und franco** geliefert werden. — **Auf Grund dieser Prospekte einlangende Aufträge werden am ehesten berücksichtigt.** — Bestellungen — mit genauer und leserlicher Adresse versehen — sind mittelst Postkarte zu richten unter **„AMTLICHER PROSPEKT"** an **Haasenstein & Vogler A. G. Berlin.**

Keine Badereise.

Dr. Hans Brackebusch, Neu-Karlsbader Hauskur
ohne strenge Diät für

Zuckerkranke, Nieren-, Blasenleidende, Fettleibige, Gichtiker.

Zur Regelung des Stoffwechsels, Reinigung, sowie Alkalisirung der Säfte, Hebung des Allgemeinbefindens. Mehr als 6000 Klienten in 12 Jahren, meist zusammenwirkend mit dem Hausarzte. — Harnanalysen eig. System. Zur Harneinsendung werden **postfertige** Flaschen kostenlos geliefert, ebenso Drucks. und laufende Anweisungen. 30 Neu-Karlsb.-Röhrchen 17 Mk., 100 Stck. 50 Mk. incl. Pack. Broschüre 32,000 = 2 Mk.
Expedition u. Chemisch. Laboratorium Berlin W., Behrenstr. 52.
Warnung vor Nachahmung.
Neu-Karlsb. Mühlbrunnen ist eine plumpe Nachahm. eines entl. Hausdieners.




Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Vertreter: **Ernst Simon,** Turnerstrasse 33 F.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt.
S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.



Underberg-Boonekamp

Devise: **Semper idem,**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boonekamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 M. aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 M.**

Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Patent-Jalousie

mit Drahtseilführung und Wirbelspanner (D. R. G. M. No. 36656)

Telephon Nr. 2617 (Geschäft). Telephon Nr. 2618 (Privat).



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**

Preis für gewöhnliche Fenster M. 14—18.

Hermann Liekfeld,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 29.

Neueste Abziehbilder:

Die Kämpfe in China

empfiehlt à **10** Pfg.

R. Grassmann,
Breitestr. 42,
Lindenstr. 25, Kaiser Wilhelmstr. 3.

Pa. Dachschiefer,
„ Dachsteine,
„ Dachpappen,
„ Holl. Pfannen,
„ Hohlpfannen
offeriren
Straube & Lauterbach.

Apfelwein,
glanzhell,
wegen absolut. **Reinheit ärztlich** empfohlen,
Cur-Apfelwein, milde, Litr. **30** Pf.,
Ext. f. Gesdh.-do., vorzügl., Litr. **40** Pf.
excl. Fass, in Gebinden v. 30 Ltr. an,
Süsswein, w. Tokayer, ausgzch., Flasch. 55 Pf.,
Schaumwein, sehr z. empfehlen,
Hans Rödiger Gld., mild, Flasch. **1** Mk.,
carte blanche Silb., herb, do. **1** Mk.
incl. Fl. u. Pack. nicht unt. 12 Flasch.
ab hier, gegen Nachnahme, empfiehlt
Hans Rödiger, Braunschweig,
Erste Braunschweiger Apfelwein-Kelterei.
Unt. Aufsicht d. Ver. f. öffentl. Gesundheitspflege i. Herzogth. Braunschweig.



Aufsehen erregt

Schutzmarke.

immer mehr Tiedemann's vortrefflicher Bernstein-**Fussbodenlack mit Farbe.**

Sehr haltbar, schnell trocknend, bequem zu verwenden!

Niederlage in **Stettin** bei **H. Lämmerhirt**, Krautmarkt 11, Central-Drogerie **Arthur Schwarzrock**, Paradeplatz 29.



Angenommene Stücke wie: **Landauer, Phaetons etc.** sind billig abzugeben in der Wagen-Ausstellung

Berlin NW., Karlstr. 5. vorm. **Schustala & Co.,**
K. K. priv. Wagenfabrik.

Vertretung

einer ersten Kleiderfabrik sucht tüchtiger, solider Kaufmann für **Westfalen od. größeren Bezirk**, dem Prima-Referenzen zur Seite stehen. Offerten unter **O. W. 30** erbitte an die Expedition d. Ztg., Kirchplatz 3.

Lindenstraße 25, 2 Tr.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Vorderstuben, Badestube Wasserkloset, Küche und Zubehör zum 1. April 1901 zu vermiethen. Preis 800 Mk. jährlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25, 3 Tr.,
ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Badestube, Wasserkloset, Küche und Zubehör jetzt oder später zu vermiethen. Preis 580 Mk.
Zu melden daselbst 1 Treppe höher rechts oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Berliner Börse
vom 15. Oktober 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	osto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84 60
	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
	3 Mt.	212,85
Warschau	8 Tg.	215 95

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42
20-Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	4,195
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	81,25
Englische „	20,45
Französische „	81,40
Holländische „	169,00
Oesterr. „	84,[illegible]
Russische „	216,25
„ Zollcoupons	323 75

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,30
„ „	3½	94,30
„ „	3	85,40
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	94,00
„ „ „	3½	93,30
„ „ „	3	85,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,40
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	89,10
Pommersche „	3½	90,00 B
Posener „	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,75 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
19	3½	92,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,25
	3½	—,—
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	115,60 B
„ „	4½	107,00 G
„ „	4	103,30
„ „	3½	96 70
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	99,80
„ „	3½	91,25
„ „	3	81,70
Kur- u. Neum. neue „	3½	92,10
Ostpreußische „	3½	99,25
„	3	82,90
Pommersche „	3½	91,80
„	3	82,00
Posensche 6—10	4	100,20 G
Serie C. „	3½	92,10
„	3	82,30 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	91,60
„ „	3	81,50
Schlesische, alte „	3½	—,—
A. C. D. „	3½	92,20
„	3	84,10 B
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westfälische „	4	—,—
„	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	92,10
„	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,60 B
„	3½	—,—
Pommersche „	4	99,90
„	3½	90,70
Posensche „	4	99,90 G
„	3½	91,40
Preußische „	4	99,50
„	3½	90 60 G
Rhein. u. Westf. „	4	100,75
„	3½	—,—
Sächsische „	4	99,80
Schlesische „	4	100,20
„	3½	91,60
Schlesw.-Holst. „	4	100,10
„	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,40
Bad. Präm.-Anl.	4	137,75
Bayer „	4	155,00
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	128,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,90 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker „ „ „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	125,75

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	68,00
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	86,00
Chinesische „	5½	98,50 G
„ 1895 „	6	99,00 G
„ 1896 „	5	89,00 B
„ 1898 „	4½	76,25 B
Finnländ. Loose	—	62,10
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	42,00 G
(Pir. Lar.)	5	37,70 G
Italien. Rente	4	93,90
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,00 G
Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,00
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4⅕	96,00
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	132,00
„ 1864er L.	—	331,00 G
Portug. Staats-Anl.	1½	37,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,60
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	95,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	91,20 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	—,—
„ amort. St.	4	58,50 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	106,00
Ungar. Gold-Rente	4	95 10
„ Kronen-R.	4	90,10
„ Staats-R. 1897	3½	80,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,25 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	89,70 G
„ „ 14	3½	90,00 G
„ „ 16. 17	4	97,90 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	112,40
„ „ „ „ „ II.	3½	106,40
„ „ „ „ „ 5	3½	91,80
„ 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,75
	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,50
„ alte	3½	90,75
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	99,25 G
	3½	90,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,00 G
„ Präm. Pf.	4	128,75
Mitteld.-B.-Crd Pf	3½	91,00 G
3	4	99,00 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	97,70 G
„ 9	3½	91,60 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,50 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
	3½	90,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,00 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
	3½	90,40 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,00 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	90,50
Schles. Boden	4	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Akt.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Lndeisb.	—,—
Bröltaler	—,—
Crefelder	100,10 G
Dortmund G. Ensch.	159,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	132,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	72,00
Ostpr. Südbahn	89,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Akt.

Aachen. Kleinb.	129,00
Allgem. Deutsche	125 80
„ Loc. u. Strb.	166,50
Barmen-Elberfeld	209,25 G
Bochum-Gelsenk. Str.	121,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	146,50 G
„ Straßenbahn	176,00
Electr. Hochbahn	115,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	218,00
Hamburger „	160 10
Magdeburger „	166 00
Stettiner „	125 00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,40
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witth.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,60 G
Breslauer Rhederei	124,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	119 10
Hansa, Dampf.	149,20 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	72 75 B
Nordd. Lloyd	103 40
Schles. Dampfer-Comp.	91,25
Neue Stett. Dampf.-Co.	96 00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	127,10 G
Bergisch-Märkische	147,30 G
Berliner Bank	103,80
„ Handels-Ges.	138,00 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	105,60 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,50 G
Comm. und Diskont	111,80 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	181,00
„ Genossenschaft	105,30 G
Disconto-Comm.	174,90 B
Gothaer Grundkred.	122,00 B
Hamb. Hyp.-Bank	148,60 B
Hannoversche	125,00 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	113,50 G
Leipziger Bank	159,40 G
„ Credit	179,00 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	124,50 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	115,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	123,50 G
Mitteld. Bodencr.	106,50 G
„ Credit-Bank	109,00
Nationalbank f. D.	129,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	118,90
„ Grundkredit	88,60

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	139 50 G
Pr. Bodencr.-Bk.	138,25 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	128,90 G
Reichsbank	148,50
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	131 80 G
Westdeutsche Bank	1 8,70 G
„ Bodencred	107,60

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	110,00 G
Bockbrauerei	173,25 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	210,25 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Sch.	182,50
Schultheiß	216,5
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99 50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	190,00 B
„ Packetfahrt	400 00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	81,60 G
„ Gußstahl	185,10 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	66,20 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	261,00 G
„ Spiegelglas	161,50 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	212,50 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	221,00 G
„ Maschin. conv.	186,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	95,75 B

Hannov. Masch. St.	275,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	134,50 G
„ Maschin.	99,00 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	111,50 B
Hoffmann. Stärke	173,75 G
Hoffmann. Waggonf	63,10 G
Ilse, Bergw.	2[illegible]1,60
Kölner Bergwerk	106,75 G
König Wilhelm conv.	157,25 G
„ St.-Pr	221,05 G
Lauchhammer	102,70 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	122,00 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	63,50 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133 60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75 G
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 G
Phönix, Bergwerk	184,00 B
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	146,95 G
„ Metallw.	169,00 G
„ Stahlwerke	210,00 B
„ Industrie	274,00 B
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	89,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 G
„ Portl. Cement	186,00 G
Siemens u. Halske	159,10 B
Stettin Bred. Portl.	144 00 B
„ Cham.	329 00 G
„ Elektr.-Werke	138 50
„ Vulkan B.	204,50 G
„ St.-Pr.	194,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	8[illegible],25 G
Stolberger Zink	75,50 G
„ St.-Pr.	134,50
Stralf. Spielkarten	119,25 G
Union Chem. Fabrik	136,00
Union Electric.	133,00
Victoria Fahrrad	53,25